

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pf. 178 1/2 Pf. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Zeilen-
gebühr pro Tag 10 Pf. 120.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

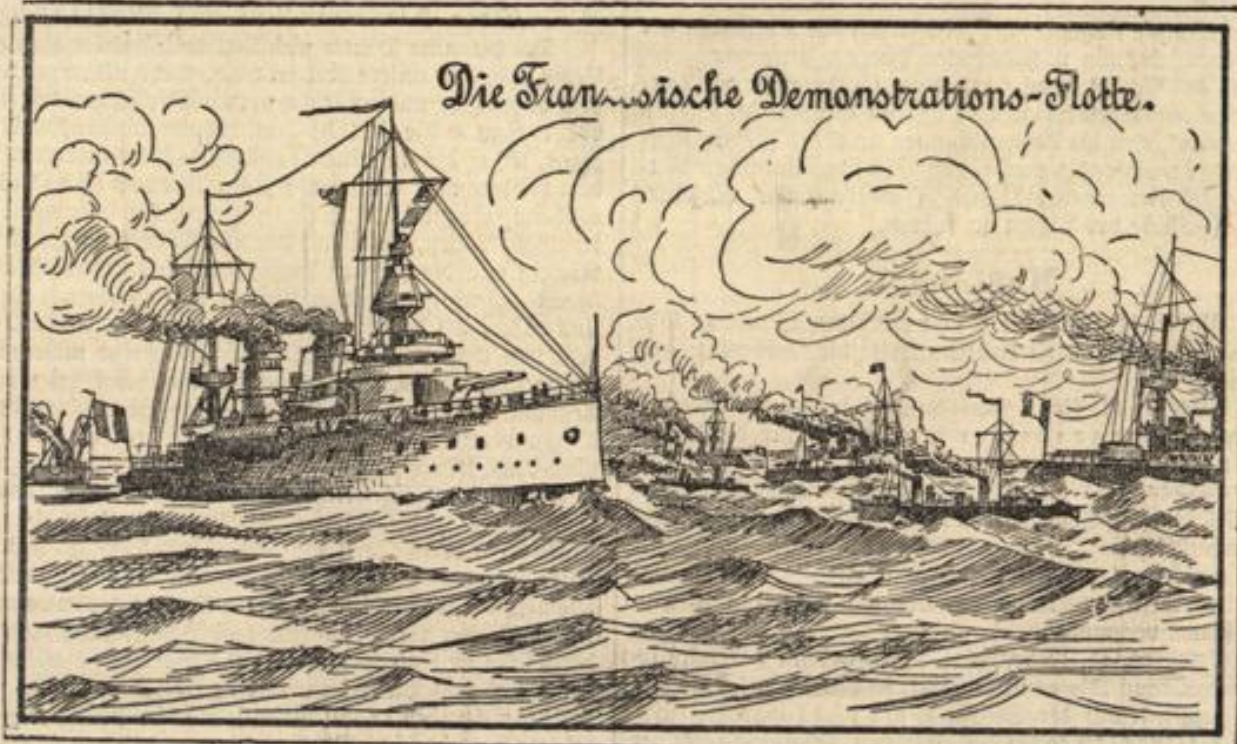


mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 265. Dienstag, den 12. November 1901. XVI. Jahrgang.



Die französische Demonstrations-Flotte.

Unser Bild zeigt die Flotte, welche Frankreich unter Befehl des Admirals Caillaud (den wir jüngst ebenfalls im Bilde vorgeführt haben) nach der Levante entsandt hatte um den Ansprüchen, die unsere westlichen Nachbarn an die Pforte hatten, energisch Nachdruck zu geben. Admiral Caillaud hatte sofort nach der Ankunft vor Mithene die Zollämter besetzt als Unterpfand für die Erfüllung der französischen Forderungen. Der geängstigte Sultan hat dann auch sofort rasch nachgegeben.

Die französische Regierung hat eine Note ausgegeben, welche besagt:

Der türkische Minister des Auswärtigen hat in einem Schreiben kraft eines kaiserlichen in diesem Schreiben erwähnten Trakates erklärt, daß die Pforte, nachdem sie den zuerst erhobenen französischen Reklamationen entsprochen hat, und indem sie die neuen französischen Forderungen annimmt, 1) legale Existenz unserer gegenwärtig bestehenden Schulen anerkennt und ihnen Zollfreiheiten in Gemäßheit der bestehenden Verträge und Konventionen zubilligt; 2) legale Existenz unserer gegenwärtig bestehenden Hospitäler und religiösen Zwecken dienenden Anstalten anerkennt und ihnen Befreiung von der Grundsteuer zubilligt, sowie

sonstige Zollfreiheiten in Gemäßheit der bestehenden Verträge und Konventionen; 3) die Pforte genehmigt den Bau, die Wiederherstellung oder Vergrößerung von Gebäuden, die Schulzwecken, Zwecken der Krankenpflege od. religiösen Zwecken dienen, und während der Ereignisse, die sich in den Jahren 1894, 1895, 1896 in der asiatischen Türkei oder in Konstantinopel abspielten, beschädigt oder zerstört worden sind: 4) die Pforte verpflichtet sich, als mit zu Recht bestehend anzuerkennen Gründungen, Vergrößerung von Bauten oder Verbesserungen, zu welchen Frankreich in Zukunft schreiten sollte, wenn die Pforte von der Ansicht Frankreichs in Kenntnis gesetzt ist und die kaiserliche Regierung binnen 6 Monaten keine Einwendungen gemacht hat; 5) die Pforte bestätigt die Wahl des chaldäischen Patriarchen. Außerdem ist der französischen Botschaft in Konstantinopel Kenntnis gegeben worden von den Schriftstücken, welche darthun, daß die oben erwähnten Entscheidungen zur Ausführung gebracht sind. Unter diesen Umständen, benachrichtigte der Minister Delcasse die Pforte, nimmt Frankreich die diplomatischen Beziehungen wieder auf und hat dem Admiral Caillaud seinen Befehl zugeben lassen Mithene zu verlassen.

Das französische Geschwader hat nach den heute früh eingelaufenen Meldungen die türkischen Gewässer bereits wieder verlassen. Dafür sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei wieder aufgenommen. Botschafter Constant kehrt unmittelbar nach Konstantinopel zurück.



Wiesbaden, 11. November.

Eisenbahngemeinschaften.

An die Aeußerungen des württembergischen „Staatsanzeigers“, wodurch die Meldungen über angebliche Verhandlungen der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen zur Herbeiführung eines gemeinsamen Gütertarsifs richtig gestellt werden, knüpft heute Abend die „Nationalztg.“ folgende Bemerkungen: Den Schwärmern für eine südd. Eisenbahngemeinschaft werde wieder eine Illusion zerstört. Gerade die Reform der Gütertarsife solle doch die Grundlage werden, auf welcher man eine südd. Eisenbahngemeinschaft errichten möchte. Die Personentarsife seien im Vergleich damit von geringer Bedeutung. Soweit die „Nationalztg.“ Wir theilen die zuletzt ausgesprochene Ansicht nicht. Es ist schon viel erreicht, wenn es gelingt, eine Verständigung über die Personentarsife zu erzielen, viel erreicht im Interesse des Verkehrs und auch im Interesse der beteiligten Staaten. Jede praktische Vereinfachung stellt einen Fortschritt dar. Ferner ist zu bedenken, daß man immer am ersten zu einer Verständigung über eine Mehrheit von Fragen gelangt, wenn man zunächst diejenigen Punkte ins Auge faßt, die m i n d e r umstritten sind. Vom Kleineren zum Größeren. Die Reform der Gütertarsife bildet allenthalben eine brennende Frage, doch auch eine Materie von der außerordentlichen Schwierigkeit und Komplizirtheit. Die Lösung der Personentarsifreform würde jedenfalls auch die Lösung des anderen Problems, beabsichtigt oder nicht, um ein gutes Stüd fördern. Was die preussisch-württembergische Eisenbahngemeinschaft betrifft, so hat der Gedanke zweifellos durch die allseitig begrüßte Einführung der „Einheitsmarke“ eine nicht zu unterschätzende Stärkung erfahren.

Berliner Brief.

Von A. Silbhus.

Erinnerungen. — Tyl Eulenspiegel. — Achtehn schwere Jahre. — Das rote Gespenst.

Nachdruck verboten.

Als ich noch ein junger Student war, da gab es einmal im Jahre ein großes Fest für mich, der Tyl Eulenspiegel-Abend. Das stellt nun, wie man gleich sehen wird, meiner damaligen sittlichen Reife ein sehr wenig erfreuliches Zeugnis aus, — aber genau dasselbe Zeugnis hätte sehr vielen männlichen Zeitgenossen, an Alter, Stand und Erfahrung mit weit überlegenen ausgestellt werden müssen. Diese Veranstaltung fanden gewöhnlich im November oder Dezember statt und ihr Charakter wird ohne weiteres klar, wenn man ihren offiziellen Titel nennt: „Herrenabende“. Ort der Handlung war das alte Konzerthaus, in dem Meyer, der Nachfolger Willes, seine berühmten Familienkonzerte abhielt. Um 10 Uhr abends nahm so ein Herrenabend seinen Anfang, um 9 Uhr aber war seinen Besuchern schon der Eintritt in den Saal gestattet. Nun denke man sich den Kontrast, wenn in das mit Damen, den Zuhörerinnen Meyer dicht gefüllte Lokal, plötzlich eine riesengroße, in übermütigster Stimmung befindliche Herrenchar stürmt. Plötzlich fanden die Eindringlinge ja nicht, so mußten sie sich also um die Tische, an denen ehrbare Familienmütter mit ihren Töchtern und den obligaten Handarbeiten saßen, herumdrücken. Kaum war aber diese zahme Schar entflohen, wie ein Volk aufgeschreckter Tauben, da wurden alle verfügbaren Plätze im Sturm genommen, und bald war eine so eng zusammengepackte Menge zusammen, daß in der That kein Apfel zur Erde konnte. Es war freilich auch kein Apfel da. Auf dem Orchesterpodium wurde nun in primitivster Weise eine Bühne hergerichtet und da der an einer Kissenlange befestigte und um sie gewickelte Vorhang nicht durch die Zuschauer transportiert werden konnte, so wurde er von ihnen transportiert. Hunderte hilfsbereit in die Höhe gestreckte Arme beförderten ihn an seinen Bestimmungsort. Was bot nun der Tyl Eulenspiegel? Er ist eine Vereinigung von Berufsständlern, die mit ihren Veranstaltungen den realen Zweck, Geld zu verdienen, verfolgte. Und diesen Zweck er-

reichte sie, denn, wie ich eben geschildert habe, der Besuch war ungeheuer stark. Es wurde nämlich wirklich Gutes geleistet, man amüsierte sich prachsvoll. Humor und Wit kamen — letzterer mehr als der erste — zu ihrem Recht, aber mit der Sittlichkeit hatten die Vorträge und Darstellungen nichts zu thun. Da gab es keine Zweideutigkeiten, es war alles höchst eindeutig. Es verstand sich von selbst, daß so ein Programm nicht vor Damen exekutiert werden konnte. Seither ist nun manches anders geworden. Die Eulenspiegelabende haben von ihrer Unwürdigkeit viel verloren. Sie sind aus dem nun schon lange abgerissenen bescheidenen Konzerthause in die vornehmen Räume des krollischen Etablissements übergesiedelt, die Darbietungen haben einen „soireesthaften, überbreitlmäßigen“ Anstrich bekommen, und was das wichtigste ist, die Feste werden jetzt „mit Damen“ abgehalten. Geblieben ist nur der enorme Andrang. Natürlich kommt man einer verehrlichen Besucher-schaft nicht mehr so stark wie früher, aber gepfeffert sind die einzelnen Nummern des Programms noch immer und zwar so stark, daß man sich beinahe über die Vorurteilslosigkeit der Damen, die sich das anhören, wundern möchte.

Die Großstadt lehrt einem eben mitunter sehr wider Willen über dergleichen Erscheinungen hinwegsehen und läßt uns über Dinge achselzuckend hinweggehen, die an anderer Stelle, unter weniger komplizierten Verhältnissen unsere schärfste Kritik herausfordern würden. Ja, was für Lehren erteilt sie uns nicht, was für groteske und erschütternde Bilder führt sie uns nicht vor. Zwei Tage lang habe ich diese Woche einen gebrochenen Mann, nein, gebrochen ist nicht das richtige Wort, denn das war er nicht, habe ich einen Mann um seine Ehre vor seinen Richtern kämpfen sehen, den das launische Schicksal auf die Höhen des Lebens gestellt hatte. Ein altabziger Offizier mit kolossalen Einkünften, der auch intellektuell zu den Bevorzugten dieser Welt gehörte, denn er gehörte dem preussischen Generalstab an, verliert in einer Nacht beim Spiel im Unionklub über eine Viertelmillion Mark. Diese zu decken ist er, der zwar große Bezüge, aber nur wenig flüssiges Vermögen besitzt, außer Stande, seine Rutter, eine sehr reiche und strenge Frau, springt freilich auf Vermittlung des General-

feldmarschalls Moltke ein, — aber, er hat ihr nicht die ganze Wahrheit gesagt. Er hat sich nur getraut, von 150 000 Mark Spielschulden zu sprechen, während sie beinahe doppelt so hoch sind. Und nun kommt, was kommen muß, er nimmt zu den unglaublichsten Bedingungen Darlehen auf, muß horrende Wucherzinsen zahlen, jede Prolongation reißt ihn tiefer hinein, er spielt, um sich wieder in die Höhe zu bringen und sinkt immer tiefer. Das Schlußkapitel dieses traurigen Romanes aus dem Digh life spielt sich vor der Strafkammer ab. Er war beschuldigt, gewisse Geldgeber durch die Vorspiegelung, er sei immer noch ein reicher Mann, zur Hetzgabe von Darlehen bewogen, also betrogen zu haben, außerdem war ihm ein Vergehen gegen die Konfursordnung zur Last gelegt, weil er auch nach seinem Ruin i. d. der üppigsten und verschwenderischsten Weise gelebt, gespielt und gewettet hatte. Man hat ihn nur wegen des letzteren zu einer Geldstrafe verurteilt, und er ist somit gerettet, denn ob zu seiner Schuldenlast von einer Million noch eine Geldstrafe von 4000 Mk. kommt, thut nichts zur Sache und das Gefängnis ist ihm erspart geblieben. Seit einigen Jahren hat er sich übrigens redlich als Schriftsteller durchgeboxt und so wird dem Mann, der seit jener Unglücksnacht vor achtzehn Jahren seines Lebens nicht froh geworden ist, endlich eine Zeit des Friedens beschieden sein.

Ganz sicher aber wird so eine Zeit des Friedens nicht für die desselben auch so dringend benötigte Stadtverordneten-Versammlung hereinbrechen. Bei der letzten Rathgehabten Wahl sind überraschend viel Sozialdemokraten gewählt worden und stärker als je und angreifslustiger kehrt die Fraktion zurück. Das rote Gespenst im roten Haus. Daß sie je die Mehrheit oder auch nur eine sehr starke Majorität erlangen, davon ist ja unter dem herrschenden Massenwahlrecht nicht die Rede, aber es giebt ihr Sieg doch sehr, sehr viel zu denken. Die „kommunale Saison“, die schon so hitzige Kämpfe gezeitigt hat, wird, fürchte ich, noch viel heftigere bringen. Gegenwärtig scheint es mir bebaglicher am Schreibtisch zu sitzen und Briefe aus der Reichshauptstadt zu schreiben, als auf dem curulischen Sessel zu thronen und Ober- und einziger Bürgermeister von Berlin zu sein.

Handelsminister Möller und der wirtschaftliche Rückgang.

Gelegentlich der Uebergabe des neuen Geschäftsgebäudes der Düsseldorf-Handelskammer hat Handelsminister Möller in Bezug auf den wirtschaftlichen Rückgang geäußert:

Es ist eben so in dem menschlichen Getriebe, daß auf Perioden großer Anspannung der Kräfte Perioden der Erschlaffung folgen müssen. Ich gehöre nicht zu denjenigen, welche unsere jetzigen Zeitläufe pessimistisch betrachten. Wir haben einfach in unserem Wagemuth zu viel unternommen während der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts. Wir haben soviel neue Werke geschaffen, daß die Ersparnisse, die wir in unserem Lande machten, nicht ausreichen, diese neuen Werke zu bezahlen. Ich schätze die nicht geschaffenen Werke sehr hoch, wahrscheinlich werden sie 1—1½ Milliarden übersteigen. Naturgemäß bedürfen wir einer Zeit der Ruhe und Sammlung um den Ausgleich zu schaffen. Es gibt noch viel zu schaffen, und da dies so ist, haben wir auch die Zuversicht, daß über kurz oder lang wieder bessere Zeiten kommen. Und dann noch eins. Es ist immer gut, wenn auf eine Zeit übermäßiger Anspannungen, in denen wir ein gut Theil mangelnden Sparsums zeigen, eine Periode der Noth kommt, die erzehrerisch wirkt und die Menschen in ihre Schranken zurückruft, die vernünftiger Weise nicht hätten überschritten werden dürfen.

Wider Chamberlain.

Die Protest-Versammlungen gegen Chamberlainische Schmähen deutscher Kämpfer nehmen ihren Fortgang. Eine Protest-Versammlung in Leipzig, der Oberreichsanwalt Dr. Olsch aufen präsierte, und die von 2000 Kriegstheilnehmern besucht war, nahm einstimmig eine scharfe Protest-Resolution gegen die Beschimpfung durch Chamberlain und gegen die engl. Kriegsführung an. Die Resolution wurde dem Reichstagsler zur Kenntniznahme übermittle.

Salil Nisat Pascha †

Aus Konstantinopel wird der Tod des Großveziers Salil Nisat Pascha gemeldet. Damit ist der höchste weltliche Beamte der Türkei vom Tode abgerufen. Sechs Jahre ist er Großvezier gewesen, hat aber keinen großen Einfluß auf die Staatsgeschäfte gehabt, da die Herrschaft der Palastmarilla während dieser Zeit war.



Nisat Pascha.

Gegen den nun Verstorbenen ist 1895 zur Zeit der armenischen Unruhen ein allerdings erfolgloses Attentat begangen worden. Im Vorjahre wurde sein Sohn ermordet. Der Zusammenhang dieser That wurde nie recht aufgeklärt. Todesursache ist Unruhe.

Lord Salisbury spricht.

Der englische Premierminister Lord Salisbury hat, wie üblich, beim Dankfest zur Feier der Einführung des neuen Londoner Stadtoberhauptes eine längere Rede gehalten, in welcher er den Krieg in Südafrika als einen „traurigen“, „bedauerlichen“ bezeichnet hat.

Lord Salisbury sieht keinen Grund für einen gewissen Pessimismus und glaubt auch nicht, daß bei der Art des Krieges die Engländer jemals von gewissen Nachtheilen verschont geblieben wären. Er sei überzeugt, daß sich die Engländer ein stetiges, unfehlbares Vortwärtsschreiten bis zum erfolgreichen Ausgang durchaus gesichert hätten. Alles, was bisher geschehen sei, zeige, daß in den Ereignissen der Vergangenheit nichts liege, was dazu beitragen könnte, in irgend einem Grade eine zuverlässige Hoffnung auf ein erfolgreiches baldiges Ende des Krieges zu modifizieren. Allerdings sei dieser Abschluß nicht so schnell erreicht worden, wie man erwartet hatte, aber jenes Gefühl von Nervosität und enttäuschter Vorstellung sei der Thatsache zuzuschreiben, daß die Art der Kriegsführung, wie sie England jetzt durchmache, nicht gehörig in Betracht gezogen sei. Daß der Buerill-Krieg in Südafrika nach seinen eigenen Gegebenheiten geführt und beendet werden müsse sei nicht zu vermeiden. Solche Kriege bedürften einer gewissen Zeit, bis das Feuer ausgebrochen sei. England wünsche, daß die Gebiete, in denen jetzt der Krieg wüthe, wenn der Friede wiedergekehrt sei, sofort die Freiheit und die bürgerlichen Rechte haben sollten, und, sobald es nach der Zeit und den Umständen irgendwie thöulich erscheine, auch die anderen Segnungen der Selbstregierung genießen sollten, wie so viele der britischen Kolonien. Es würde sich aber mit der Sicherheit Englands nicht vereinbaren lassen, Nachbarn, welche die Engländer nach nur zwei Tagen vorher erfolgter Ankündigung angegriffen hätten und die augenscheinlich viele Jahre darauf verwundet hätten, die Vorräthe für diesen kolossalen Krieg aufzubringen, Unabhängigkeit zu gewähren; das sei der Standpunkt Englands von Anfang an gewesen und hierin sei keine Aenderung eingetreten.

Die Macht eines Landes, der Einfluß — so schließt Lord Salisbury —, den es auf dem Geschehniß der Welt ausübt, die Stellung, welche es innerhalb der Nationen einnimmt, werden nicht lediglich durch die Leidenschaft der Begeisterung bestimmt. Eine weit werthvollere und wirksamere Eigenschaft ist die jenseitige Entschlossenheit, daß, wenn einmal ein Volk von dem Gedanken durchdrungen ist, daß die Beobachtung eines gewissen Verhaltens seine Pflicht ist und in seinem Interesse liegt, dann keine Entmutigung und keine vorübergehende Unbequemlichkeit, welche die Durchführung dieser Pflicht mit sich bringt, es auch nur einen Augenblick davor zurückschrecken kann, stetig und, wenn nöthig, auch mit großem Zeitaufwand, die Politik durchzuführen, welche nach seiner Ansicht die Politik des Reiches ist.

Neue Unruhen in Spanien.

Die städtischen Wahlen in Barcelona, von denen man von Vornherein fürchtete, daß sie nicht ruhig verlaufen würden, haben in der That zu blutigen Zusammenstößen geführt. Katalanen und Republikaner beschossen sich gegenseitig. Vermundet sind 40, getödtet eine Person.

Deutschland.

• **Berlin, 11. November.** Die Kaiserin geht nach Monza (wo sie früher schon weilte). Der Kaiser wird später dort eine Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich haben.

Die „Nordd. Allgem. Bzg.“ behauptet, das Verfahren gegen Corvettenkapitän v. Cöthausen (wegen Untergang der „Wacht“, das Gericht sprach frei), hätte im Interesse der Landesverteidigung geheim geführt werden müssen. In Sachen der „Gazelle“ seien die Verhandlungen an Bord geführt worden, weil es notwendig wurde, den nicht hochmännlichen Mitgliedern des Kriegsraths das Herausnehmen einzelner Verschlusssätze vor Augen zu führen.

Ausland.

• **Paris, 11. Nov.** Der Czars wird den Winter zu Kap Martin verbringen. Fürst Uruslow treffe die Vorbereitungen zur Reise.

• **Etienne, 11. Nov.** Sechshundert in der Arbeitsbörse versammelte Vergarbeiter sprachen sich für die Vertagung des Generalstreiks aus.

• **London, 11. November.** An Bord des englischen Panzerschiffes „Royal Sovereign“ explodirte bei einer Uebung außerhalb des Hafens von Astakos (in den griechischen Gewässern) ein schweres Geschütz. Ein Offizier und 6 Artilleristen wurden getödtet, der Kommandant und 13 Matrosen schwer verwundet.

• **Kemberg, 11. November.** Das geheim gedruckte sozialistische Organ „Robotnik“ meldet, in Warschau sei der Arbeiter Strzelecki auf der Straße ermordet worden, nachdem er die Angelegenheiten der russischen Arbeiter-Partei der russischen Regierung verrathen hatte. Der Thäter sei flüchtig.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

In Folge starken Nebels stießen in der Nähe von Auch (Frankreich) zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Feizer sowie die Lokomotivführer wurden getödtet und mehrere Personen verwundet.

Aus der Umgegend.

• **Wiebich, 11. Nov.** Bei der Stadtverordnetenwahl 3. Klasse wurden am Samstag in Wiebich die Kandidaten des Bürgervereins die Herren Louis Coridag, Rektor Michaelis und Aug. Draudt sen. mit circa 260 Stimmen gegen 171, welche auf die Sozialdemokraten entfielen, gewählt.

• **Nordenstadt, 10. Nov.** Im Gasthause „zur Krone“ fand heute hier die Herbstbezirksversammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des 1. Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn L. Wintermeyer-Wiesbaden. Von 97 abgegebenen Stimmen erhielten Graf v. Schlieffen, Kgl. Landrath in Wiesbaden 59, Landwirth F. Leide-Wiebich 36 Stimmen, 2 Stimmen waren zerstückelt. Diese Wahl bildet somit den Beweis, daß der frühere Vorsitzende des landwirtschaftlichen Wanderkasinos sich im Stadt- und Landkreis Wiesbaden großer Sympathie zu erfreuen hat und ist nicht zu bezweifeln, daß der 13. Bezirksverein sich in erfreulicher Weise weiter entwickeln wird. Die Wahl der fünf weiteren Vorstandsmitglieder ist vertagt. Das Budget für das kommende Vereinsjahr wurde genehmigt.

• **Wehen, 10. Nov.** Gestern Abend fand dahier im Saale des Hotel Meyer eine Wahlversammlung der freisinnigen Volkspartei statt. Nachdem der Vorsitzende Herr Fabrikant Döcker-Wehen in warmen Worten des seitherigen verstorbenen Abgeordneten Herrn Wintermeyer gedacht und dessen Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt war, ertheilte ersterer dem anwesenden Kandidaten Herrn Genossenschaftsanwalt Erüger das Wort. Dieser führte in länger als fünfviertelstündiger Rede seinen Zuhörern ein klares Bild von dem, was die Partei will und was sie nicht will, vor Augen. An die Versammlung schloß sich noch eine Diskussion.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 9. November, 2. Gastspiel Matkowski, neu einstudirt, „Uriel Akosta“, Trauerspiel in 5 Akten von Karl Guckow.

Vor nicht langer Zeit ging „Uriel Akosta“ mit dem heimischen Vertreter der Titelrolle am Gastheater in Scene. Wer der damaligen Aufführung angewohnt und am Samstag die Darstellung unseres berühmten Gastes sah, der wird gestehen müssen, daß jede der beiden Auffassungen ihre Berechtigung und ihre interessante Eigenart hat. Herr Ma-

kowski erwies sich auch diesmal wieder als vornehmer und charakteristisch gestaltender Künstler, der namentlich mit der Melodie seines prachtvollen Organes prunkte. Dabei liegt es dem Künstler stets am Herzen, in allen Situationen die Hogarth'sche Schönheitslinie zur vollsten Geltung zu bringen. Es wäre aber falsch, ihn deshalb eines lediglich auf äußeres Blenden berechneten Posirens zu zeihen, denn auch der Charakter der Rolle kommt wahrlich nicht zu kurz. Der „Uriel“ hat überhaupt keine Gelegenheit, wie der Egmont mit seiner Erscheinung allein zu brilliren, er kommt nicht im spanischen Koller, den ein Märchen staunend bestaunt; ihn erhebt allein die innere Tragik seines Geschehens zur Größe. Matkowski wußte denn auch in erster Linie den Märtyrer seiner Ueberzeugung lebenswahr zu gestalten; daß er nebenbei auch die Repräsentation nicht vergaß, daß sein Uriel auch im Bülgergewande Werth darauf legt, ein „schöner Mann“ zu sein, das ist vielleicht eine kleine, aber jedenfalls eine verzeihliche Schwäche. Das Haus ehrte die Leistung des Gastes durch warmen Beifall, der am stärksten nach der großen Scene mit der Mutter und nach dem virtuos gepielten Widerrufe erklang. — Die übrige Besetzung des Stückes ist bekannt, sie bietet zu Bemerkungen keinen Anlaß. M. S.

Hofrath Prof. Dr. Veyer und die Erhaltung der Brug'schen Bibliothek.

(Orig. Correspondenz aus Stuttgart.)

Der bekannte Dichter und Litteraturhistoriker Hofrath Dr. Veyer, welchem unsere Nation wohl mehr als einvierteljahrhundert dichterische und wissenschaftliche Werke verdankt, hat sich vor Kurzem in die liebliche Taunusstadt Wiesbaden zurückgezogen, wo er die an seinen berühmten Friedensroman: „Auf dem Niederrhein“ erinnernde Villa „Friedthala“ als neues Heim erkoren hat. Veyers allzeit liebenswürdiges, opferfreudiges Wesen, das ihm echte Werthschätzung bei Hoch und Niedrig und die höchsten Ehrungen in reichstem Maße einbrachte, ebenso sein patriotisches Wirken in Schrift und Wort sind rühmlichst bekannt, weniger, daß er im vorigen Jahre dem von ihm geliebten Taunusland eine unvergängliche Schenkung zuwies. Es ist dies die Bibliothek des berühmten Ägyptologen Brug'sch-Wascha, des Begründers der Ecole d'Egyptologie in Kairo und des Schöpfers des die Hieroglyphen-Entzifferung erst ermöglichten, unvergleichlichen autographischen Dictionnaire Hieroglyphique et demotique, welche Veyer wohl bei seinen Afrikareisen wie bei Herausgabe seines Reiseverks „Im Pharaonenlande“ benützt haben mag. Diese besonders von England begehrte, als unbezahlbar bezeichnete Bibliothek stiftete Hofrath Veyer, dem sie vom patriotischen Besitzer rückhaltlos zur freien Verfügung gestellt war, der Tübinger Universitätsbibliothek, so daß sie durch Veyers Initiative dem Vaterlande erhalten blieb und das posthum erfüllte Schwabenland in Zukunft manchen namhaften Ägyptologen und manchen Studierenden zu längerem Verweilen in seinen Pannkreise ziehen dürfte, wofür dem uneigennütigen Stifter der wohlverdiente Dank seitens Württembergs und seiner künftsfördernden Behörde sicherlich nicht fehlen dürfte.

Möge es Herrn Hofrath Dr. Veyer nahe dem deutschen Rheinstrom, an dessen Ufern er sein zur Centenarfeier Kaiser Wilhelms I. in Berlin und anderwärts glänzend aufgeführtes, deutschnationales, satirisches „Niederrheindrama“ dichtete, vergnügt sein, die Segnungen seiner reichen Dicht- und wissenschaftlichen Erfindungen im sog. Pensionopolis Wiesbaden noch lange in labender Gemüthsruhe zu genießen!



Wiesbaden, 11. November.

Die Wahlen zum Stadtparlament

haben heute ihren Anfang genommen — die Schlacht, sie hat begonnen. Wie wird sie enden? Jedenfalls ist der Verlauf derselben etwas friedlicher als die dazu getroffenen Vorbereitungen. Der Verlauf des heutigen ersten Wahltages läßt dieses constataren. Die Betheiligung war bereits am Vormittag eine recht rege, und namentlich die Mittagsstunde zwischen 12 und 1 Uhr brachte großen Andrang, als die Arbeiter und Angestellten ihrer Bürgerpflicht nachkamen. Auf den Gängen und Treppen herrschte geschäftiges Treiben, manchem ehrbaren Bürger war die Wahl recht schwer gemacht. Wer soll sich auch aus all den vielen Vorschlägen, — den „Positionen“, wie sie „schamännisch“ bezeichnet werden — zurecht finden. Dieser oder jener Zettel wäre schon recht, wenn dieser oder jener Name nicht darauf stünde und so wandelt denn der Gute mit einem Gemisch widerstrebender Gefühle auf den Gängen entlang, lauscht bei dieser und jener Gruppe, frampftast den Bleistift in der Hand haltend, jederzeit zu irgend einer Streichung auf seinem Wahlzettel bereit. Wahrhaftig, ein schweres Amt, diese Wählererei, namentlich wenn man seine Kandidaten frei von der Leber weg dem Wahlcommissar herunterlesen soll unter Zeugenschaft von so und soviel dabei stehenden Zuhörern. Gehört man einer gewissen Parteirichtung oder sonstiger Vereinigung an, dann wird einem ja die Wahl etwas leichter gemacht, und doch kann man in ein Dilemma kommen, falls Partei- und Standesinteressen mit einander im einen oder anderen Falle collidiren. Was da machen? Die große Masse Wahlvorschläge ist nun erst recht geeignet, die Wahl zur Qual zu machen, und so kommt es, daß man manchen guten Freund trifft, wie er beim Verlassen des Rathhauses den Hut läßt und mit einem Seufzer das Tschentusch über die Stirn wischt — „Gott sei Dank, daß das schwere Werk vollbracht ist!“ — Welchen Erfolg wird es haben? Werden diesmal alle Gemüthsgeister befriedigt sein? — Wohl

kaum; denn wann wäre jemals die ganze Welt voll und ganz zufrieden zu stellen? — Aber Jeder kann dazu beitragen, mit sich selbst zufrieden zu sein, und diese Zufriedenheit bedingt in erster Linie die Voraussetzung, daß man seine Pflicht gethan hat. Die Pflicht zu wählen gehört aber auch mit zu den ersten Bürgerpflichten, und seien unsere Bürger, falls sie solche heute bis jetzt veräümt, noch in letzter Stunde daran erinnert. Bis 7 Uhr ist das Wahllokal geöffnet, wer also mit der Abgabe seines Stimmzettels noch rückständig ist, der eile und wähle!

Morgen Dienstag wählen die Wahlberechtigten der dritten Klasse mit den Anfangsbuchstaben L bis R im Zimmer 16 und S bis Z im Zimmer 55 des Rathhauses, jedesmal von 9—1 Uhr und 3—7 Uhr.

Kurverein.

Im Restaurant Sahn fand Samstag Abend bei sehr hoher Beteiligung eine Vorstandssitzung unter der Leitung des Vereins-Präsidenten Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Pfeiffer statt. Der Protokollführer Herr Rehm brachte zunächst die Eingänge zur Verlesung. Ein Schreiben des Magistrats, welches auf die Betrieb der elektrischen Straßenbahn betreffenden Vorstellungen eingelaufen ist. Nach demselben trägt sich die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft mit der Ansicht, später in Sonnenberg ein kleines Wagendepot zu errichten, ein Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten in derselben Angelegenheit. Es wird in dem Schreiben gegenüber den Anregungen betr. die Einschränkung des Straßenbahn-Verkehr auf der Sonnenberger Linie sowie dieselbe die Innenstadt berührt, darauf hingewiesen, daß für zahlreiche Geschäftsleute ein regelmäßiger Straßenbahn-Verkehr von größtem Werthe sei, daß er aber im Uebrigen die möglichst berücksichtigenden Interessen bei der Verwaltung nur befürworten könne, ein Schreiben der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft (gerichtet an den Magistrat). Darnach sind die größeren Motorwagen auf der Sonnenberger Linie f. Zt. eingestellt worden, weil ohne dies der zeitweilig starke Verkehr nicht zu bewältigen war. Weiter ein Schreiben des Herrn Dr. Kurz, worin beantragt wird, die Anbringung von Tafeln am Kochbrunnen anzurufen, auf welchen die täglichen Temperaturen in den Nachbarstädten und Concurrenten-Stationen verzeichnet würden, um so den Behauptungen entgegenzutreten, daß bei uns die Temperatur während des Sommers eine abnorme Höhe zeige, ferner für die Anlage erhöhter Terrassen auf dem Centralbahnhof zu verwenden, welche Treppen an den Wagen entbehrlieh machen und Kranken es ermöglichen, ohne Anstrengung in die Abtheile hineingelangen. Die Antrag: werden gelegentlich der nächsten, voraussichtlich Ende dieses Monats stattfindenden Vereinsversammlung zur Verathung gelangen. Schließlich lag ein Antrag betr. die Bewilligung eines Beitrags für den Verein für Heilung der Lungenkrankheit.

Eine Broschüre betr. Anweisungen zur Hebung des Fremdenverkehrs in Stadt und Land wurde dem Herrn Dr. Pfeiffer zum Studium und für Vertheilung übergeben, da dieselbe beachtenswerthe Anregungen enthalte. Zu Ehren des Gedächtnisses des verstorbenen Vereins-Mitglieds Herrn Subdirektor Felix Brädel erhebt man sich auf Aufforderung des Vorsitzenden von den Sitzen.

Herr Jurist W. Schellenberg hat in letzter Sitzung eine Menge für die Stadt hoch beachtenswerthe Anregungen gegeben, welche seinen Intentionen gemäß dem Magistrat zur Berücksichtigung unterbreitet werden sollten. Das Material ist zwischenzeitlich von einer Kommission geschickt worden und lag heute in der Form einer Eingabe an den Magistrat vor. Dasselbe geht von der dringenden Nothwendigkeit aus, den Fremden den Aufenthalt bei uns immer angenehmer zu gestalten und verlangt zunächst eine geräumige und staubfreie Straßenreinigung innerhalb des Kurviertels in der Zeit von 9—10½ Abends, nicht aber während der Nachtzeit; sodann besondere Rosenberieselungs-Vorrichtungen, bestes Pflaster insbesondere Befestigung des Schladenspflasters; auf den an das Kurviertel stoßenden höher gelegenen Straßen die Abstellung des Brauchs, den Sand zur Verdrückung des Pflasters längere Zeit auf diesem lagern zu lassen. Ferner alljährliche gründliche Reinigung der Teiche in den Anlagen, Anbringung von Verbesserungen an den benachbarten Schornsteinen zur Verhinderung des Ausströmens von Rauch, Einrichtung eines ständigen Schutzmännchens am Fuß der Weber-, Spiegel-, Hahnengasse und kleinen Rurgstraße; Befestigung der durch die Stadt führenden elektrischen Bahnlinien. — Die Eingabe wird in der vorliegenden Fassung dem Magistrat überantwortet werden.

Herr Schellenberg möchte, wie er weiter anregt, die Thätigkeit des Vereins nach der Richtung ausgedehnt wissen, daß er Stellung nehme zu wichtigen Fragen, auch sofern sie nicht gerade direkt mit der Kur in Verbindung ständen, wie zur Bahnhofsanbahnfrage etc. Man stehe zur Zeit vor einer Umwandlung der ganzen städtischen Verhältnisse, dabei dürfe man nicht unthätig sein. Empfehlenswerth erscheine es, wenn der Verein sich jedes Mal um die Beschaffung des Materials, der Pläne etc. bei geplanten Neuerungen bemühe, daselbe im Verein auslege und es dann zur Besprechung bringe. Die benachbarten Wälder böten viele Möglichkeiten, unsere Kurgäste an uns zu fesseln. Diese Möglichkeiten müßten benutzt werden, und eventl. sei es an dem Kurverein, dazu die nöthigen Anregungen zu geben. Im Uebrigen sei er der Ansicht, daß man in der Folge nicht mehr von einzelnen Personen die Vorbereitung von Verhandlungsgegenständen verlangen könne — die Arbeitslast sei eine zu große — sondern daß es sich stets empfehle, zu diesem Behufe Kommissionen zu bilden. Die Stellung des Sekretärs könne erweitert werden, damit seine Obliegenheiten sich etwa mit denen des Sekretärs der Handelskammer decken. Nach anderer Richtung ließen sich Erleichterungen für ihn herbeiführen.

An die Anregungen knüpfte sich eine eingehende Besprechung an, in welche die Herren Sanitätsrath Dr. Pfeiffer, Kaufmann, Schellenberg, Dr. Pfeiffer u. A. eingingen und sich durchweg in zustimmendem Sinne äußerten. Bezüglich des Paulinenschloßschen schien Einstimmigkeit unter den Anwesenden zu herrschen, daß aus dem

Provisorium ein Definitivum zu machen, daß die Befestigung für unsere Kur auf die Dauer unentbehrlich sei, und es wurde von sachverständiger Seite auch die Versicherung gegeben, sowohl die geplanten Bauten wie das Straßenprojekt ständen weder in ihrer Ausführung noch in ihrer Anordnung zu dem Projekte, dieselben auf die Dauer zu erhalten, irgendwie im Widerspruch. Einstimmig schied der Vorstand auch darin zu sein, daß der Kurhausneubau sehr vereinfacht werden könne, wenn man aus dem Paulinenschloßchen eine Art-Dependence zu dem Kurhaus mache. Bezüglich der neuen Bahnhofsanlage regte Herr Schellenberg an, bei der Eisenbahnbehörde die Anbringung von gärtnerischen Anlagen vor dem Entree zu beantragen. Endlich einigten sich die Anwesenden darüber, daß zunächst das Kurhaus-Provisorium in der angegebenen Richtung dem Gegenstand der Verhandlung bilden müßte, und sie ernannten zur Vorbereitung der Verathung eine aus den Herren Architekt Kaufmann, Dr. Pfeiffer und Jurist W. Schellenberg bestehende Kommission. Vor Schluß der Versammlung stimmte man noch einem Antrage zu, wonach bei der Kurdirektion die Anbringung einer großen Aufschrift „Kochbrunnen“ vorn an der Kochbrunnen-Anlage, sowie einer Anzahl von nach derselben resp. nach dem Königl. Theater hinweisenden Schilder an anderen Stellen im Antrage gebracht werden soll.

*** Aus der Handelskammer.** Die Handelskammer Wiesbaden hatte an die Kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. eine Vorstellung gerichtet, in der sie um Herabsetzung der Reklamationsgebühr von 1 M., welche jetzt bei Fahrgeldrückerstattungen in Abzug gebracht wird, auf den Selbstkostenpreis bat. Die Kgl. Eisenbahn-Direktion hat in ihrer Antwort an die Handelskammer sich ebenfalls auf den Standpunkt gestellt, daß nur die Selbstkosten die Höhe der Reklamationsgebühr zu bestimmen haben. Sie weist dabei jedoch darauf hin, daß viele Reklamationen unbegründet erhoben werden, daß viele sich auf ganz geringe Beträge beziehen, daß viele Reisende für den Fall einer zwar unwahrscheinlichen, aber möglichen Rückreise sich im Hinblick auf die kostenloste Reklamation Rückfahrkarten lösen. Die Folge sei gewesen, daß die Reklamationen von Jahr zu Jahr zugenommen hätten. Im Jahre 1900 seien im Bezirk der Kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt 13 436 Fahrgeld-Reklamationen für 22 400 Fahrausweise erhoben worden. Die baaren Auslagen für diese Reklamationen hätten ohne Generalkosten 15 503 M. betragen. Bei einer Reklamationsgebühr von 1 M. würden also im Jahre 1900 ziemlich genau die Selbstkosten der Reklamationen gedeckt worden sein. Dabei sei noch zu berücksichtigen, daß für abgewiesene Reklamationen, für Reklamationen, denen ein Rechtsanspruch zur Seite steht, keine Gebühr hätte berechnet werden können. Der Zweck der Einführung der fraglichen Maßregel ist indessen nach Mittheilung der Kgl. Eisenbahn-Direktion nicht die finanzielle Entlastung der Eisenbahn-Verwaltung, sondern die mögliche Verhinderung des Mißbrauchs der neu eingeführten 45tägigen Rückfahrkarten gewesen; der verbotswidrige und mit allen Mitteln zu bekämpfende Handel mit den langgültigen Rückfahrkarten wird wenigstens einigermaßen erschwert, wenn der auf einen Verkauf seiner Karte ausgehende Reisende das Risiko trägt, im Falle der Unverkäuflichkeit seiner Rückfahrkarte 1 M. über den einfachen Fahrpreis zahlen zu müssen.

[*] Aus dem Justizdienste. Herr Gerichtsassessor Zitelmann ist als Hilfsrichter dem Königl. Landgerichte dahier überwiesen worden.

*** Vergebung.** Die Entwässerungsarbeiten auf dem städtischen Grundstück Friedrichstraße 13 wurden auf Grund des öffentlichen Verdingungsverfahrens seitens der Baudeputation dem Mindestfordernden, Herrn Bauunternehmer Heinrich Dörr, übertragen.

*** Bestandene Prüfung.** Der Spengler- und Installateur-Gebrüder Johann Waldorf hat vor der Zwangs-Zinnungs-Kommission für Spengler und Installateure seine Gesellenprüfung mündlich wie praktisch mit „gut“ bestanden.

*** Residenztheater.** Morgen Dienstag geht das beliebte Schauspiel „Hoffnung“ von Mojer und Trotha neu einstudiert in Scene. — Angesichts der Weihnachtszeit soll unsern kleinen Lieblichen eine Gabe dargebracht und ihnen durch das ergötzlich-bunte Spiel einer Weihnachts-Comödie die Bedeutung des schönen Festes nahe gebracht werden. — Mittwoch Nachmittag geht als Kindervorstellung „Wahrheitsmädchen“ und „Lügengemäulchen“ (Kindermärchen von C. A. Körner) in Scene. — In Vorbereitung befindet sich die Comödie „Der Leibakte“ von Lothar Schmidt, deren Erstaufführung auf Samstag, 16. November, festgesetzt ist.

*** Das Kaiser-Panorama** ladet seine Freunde zur Reise nach der Riviera ein. Die Reisekosten betragen nur 30 Pfg., auch dem Winderbemittelten ist es ermöglicht, sich dieses sonst sehr kostspielige Vergnügen zu gestatten. Es steht deshalb ein starker Besuch in Aussicht und möchten wir Allen, die über die nöthige Zeit verfügen, rathen, zum Besuche die Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr zu benutzen, da erfahrungsgemäß Nachmittags oft nicht anzukommen ist. Es find ganz gesunde und harmlose Partien, die diesen paradiesischen Gegenden an der Riviera entnommen sind. Die Wiedergabe ist eine so naturgetreue, daß man sich in Wirklichkeit dorthin verlegt glaubt.

*** Verhaftung.** Bei dem gestern Abend um 12,23 Uhr hier fälligen Personenzuge Frankfurt-Wiesbaden kam es zu ernstlichen Aufritten, indem die Fahrgäste der 4. Wagenklasse während der Fahrt von zwei Italienern in der untersten Art und Weise belästigt wurden. Das gesamte Zugpersonal mußte schließlich einschreiten, um das Publikum vor den Streitthätigen zu schützen. Noch in der Nacht erfolgte aus einer Zwischenstation die Verhaftung der beiden Italiener.

*** Selbstmord.** Der junge Mann, der am Samstag im Walde erschossen aufgefunden wurde, ist der ledige Kaufmann August Hebe, der die That in einem Anfall von Geistesgebrächtheit vollbracht haben soll.

*** Das „Dippehas-Offen“,** das der Lokal-Gewerbeverein alljährlich zur Feier seines Stiftungsfestes im „Ronnenhof“ abhält, nahm den besten Verlauf. Auch diesmal hatte sich die städtische Behörde in Person des Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Pech, Beigeordnete Körner und Mangold, Stadtbaumeister Gensmer und Oberingenieur Frensch eingefunden und durch die diversen Ansprachen blieb der Charakter des sogenannten „Versöhnungsfestes“ im schönsten Sinne gewahrt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Chr. Gaab, der seit 40 Jahren an der Spitze desselben steht, war leider, wohl zum ersten Male, durch Krankheit an der Theilnahme verhindert. An seiner Stelle führte der zweite Vorsitzende, Herr Handwerkskammer-Sekretär Schröder, den Vorsitz und begrüßte die Anwesenden, namentlich die Vertreter der Behörden, sie herzlich willkommen heißend. In kurzen Darlegungen kommt er auf die Bedeutung des 57. Stiftungsfestes und auf das hohe Alter des Vereins zu sprechen, der — im Gegensatz zum physischen Menschen — mit zunehmendem Alter stets an Kraft und Stärke gewonnen und gerade z. Zt. in einer Stärke dastehe, wie nie zuvor. Das hätte er im abgelaufenen Jahre bewiesen, in dem wieder tüchtig gearbeitet und besonders viel geleistet worden sei. Herr Gaab, der stets unermüdet an der Spitze stände, habe besonderes Verdienst um das Emporkommen des Vereins, ihm gilt das Hoch des Redners, in das die Tafelrunde von Herzen einstimmt.

Die zweite Ansprache hielt der Herr Oberbürgermeister, zunächst für die Einladung des Magistrats, sowie die freundlichen Begrüßungsworte des Herrn Schröder bestens dankend. Auch er bedauert, daß Herr Gaab fehlt, doch werde dieser in Gedanken gewiß bei dem „Dippehas“ weilen. Weiter gab unser Stadtoberhaupt seiner Freude Ausdruck, an dem Abend theilnehmen zu können, um so mehr, als im Laufe des Jahres manche Angelegenheit zwischen Magistrat und Handwerkerthum vorgekommen sei, wobei die Lösung nicht in glattester Weise erfolgt oder mit „sanftem Del“ geschmiert worden sei. Es sei eben nicht zu vermeiden, daß hier und da sich Streitfragen bilden oder Meinungsverschiedenheiten auftreten, die nicht so ohne Weiteres immer gleich gehoben sein könnten. Man dürfe aber deshalb der Verdrossenheit nicht Raum geben, im öffentlichen Leben erst recht nicht, denn damit würde nichts Gutes geschaffen. Er empfehle diese Mahnung zur Beherzigung. In der Hoffnung und mit dem Wunsch auf ein ferneres Blühen und Gedeihen des Vereins bringt Redner diesem sein Hoch. Es toasteten ferner noch Herr Schröder auf Herrn Oberbürgermeister v. Jbell, Herr Bürgermeister Pech in launigen Worten auf den „Wiesbadener Männergesangsverein“, der mit seinen Vorträgen zum heiteren Verlaufe des Abends wieder sehr viel beitrug. Herr Stiller als Vorsitzender desselben toastete auf das deutsche Vaterland und das deutsche Lied und schließlich Herr Thiele-Schierstein auf Herrn Schröder. Der Männergesangsverein trug in mehrfach befehmtem Quartett einige ansprechende Chöre vor, die lebhaft applaudirt wurden, außerdem ließen sich die bekannten Solokräfte desselben, die Herren Alter, Gherhard, Emmerling, Gerhard und Schuch hören, und für den humoristischen Theil sorgte Herr Günter, der mit seinen Darbietungen ebenfalls großen Beifall erntete. Das Absingen gemeinschaftlicher Lieder theils aktuellen Inhalts, von den Herren Kopp, Schröder und Paul Neumann verfaßt, sowie die Musikvorträge eines gutbesetzten Orchesters trugen weiter zur Hebung der Stimmung bei, soweit diese nach dem genossenen „Dippehas“ und dem obligaten „Ronnenhoftrunk“ zu heben noch notwendig war, und so dauerte die Herrlichkeit und Fröhlichkeit ziemlich lange, ehe der Letzte sich zum Heimweg entschließen konnte, nicht ohne vorher den Herren Körner ein Compliment für die vorzügliche Zubereitung des „Dippehas“ gemacht zu haben. Erwähnt sei noch, daß an Herrn Gaab ein Begrüßungsstelegramm abgehandelt worden ist.

*** Handelsregister.** In das Handelsregister B wurde eingetragen, daß die Aktiengesellschaft Preussisch-Heilsche Baalwerke in Wiesbaden ihren Sitz von Wiesbaden nach Kesselbach in Hessen verlegt hat.

*** Lehrer-Gesangsverein.** Dem Lehrer-Gesangsverein, welcher am Samstag das erste Winter-Concert veranstaltet, ist es gelungen, zu dieser Veranstaltung einen berühmten Solisten, Willy Seibert, Violinlehrer des Kronprinzen, zur Mitwirkung zu gewinnen.

*** Der Kanarien- und Vogelschutz-Verein** Wiesbaden hält vom 13. bis 16. Dezember in den Sälen des Hotel „Union“ seine zweite allgemeine Ausstellung ab. Dieselbe ist mit Verkaufsmarkt und Verloosung verbunden. Es werden goldene und silberne Medaillen, sowie sehr werthvolle Ehrenpreise vergeben, um welche auch die hiesigen Kanarienzüchter concurren können. Anmeldebogen sind von Herrn R. Doppelstein, Hahnengasse 5, zu beziehen, welcher auch Auskunft ertheilt. Zur Verloosung kommen 72 Stück harter Kanarienhähne im Werthe von 600 M.

*** Ein gefährliches Dienstmädchen.** Der Frankfurter Polizeibericht meldet: Im Anschluß an die Mittheilung betr. der wegen Diebstahls und Mordversuchs verfolgten Anna bzw. Marie Rebe wurde weiter bekannt, daß dieselbe am 1. November bei einer Familie in der Mainzerlandstraße unter Vorlage eines gefälschten Zeugnisses, ausgestellt in Zürich am 15. Oktober 1901 auf den Namen Bertha Heßler aus Wiesbaden, sich zum Dienstantritt meldete, 2 M. Mietgeld empfing und dann verschwand. Die Schriftzüge des Zeugnisses sind dieselben wie desjenigen, das sie bei der Familie in der Hochstraße, die sie bestahl, zurückließ.

*** Schlägerei.** In der Nacht von Sonntag auf Montag entstand in einer Wirthschaft auf der Hochstraße eine Schlägerei, die die Folge eines heftigen Wortwechsels war. Im Verlaufe derselben wurde einem der Theilnehmenden der Kopf derart „gewaschen“, daß er mehrere Verletzungen erlitt und ärztliche Hülfe im Krankenhaus in Anspruch nehmen mußte.

Ethische Kultur. Der erste der von der hiesigen Abtheilung der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur veranstalteten 6 Vorträge findet am nächsten Freitag im Ballsaal des Rathhauses statt. Dr. Kronenberg aus Berlin (einer der Redakteure der „Ethischen Kultur“) wird über „Nietzsches Verhältnis zur Ethik“ sprechen.

Fremdenverkehr. Die Gesamtzahl der angemeldeten und durchgereisten Fremden ist bis jetzt 126,006, Zugang in letzter Woche 1210.

Einen Selbstmordversuch durch Erhängen machte heute Mittag gegen 1/12 Uhr ein ca. 70 Jahre alter, dem Arbeiterstande angehöriger Mann. Derselbe hatte sich am Eingang des Waldes, zwischen „Unter den Eichen“ und dem neuen Friedhof, an einem Baume aufgehängt. Vorübergehende fanden den Lebensmüden, schnitten ihn ab, und brachten ihn wieder zum Bewußtsein zurück. Für den Mann, der Arbeitslosigkeit als Motiv angab, wurde unter den anwesenden Herren eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag (ca. 15 M.) man dem Unglücklichen aushändigte.

Gifteskrank wurde am Samstag plötzlich ein hiesiger Rechtsanwalt ins Krankenhaus überführt. In einer Apotheke wollte er sich Gifte verschaffen und vergiftet sich an dem Apothekerhelfer, der ihm das Verlangte nicht geben wollte. Der Rechtsanwalt soll große pekuniäre Verluste gehabt haben.

Zu Wiederaufnahme-Verfahren. Der Tageblauer Joh. E. von Stephanshausen verhaftet zur Zeit ein Buchhändler in Biegenheim und erschießt heute vor der Strafkammer in der Buchhaus-Montur. Unter 15. Febr. wurde er von der Strafkammer wegen verschiedener, mittelst Einbruch verübter Diebstähle zum Nachtheile des General-Majors Herbarth, des Pfarrers Ziemendorf, des Regierungs-Assessors Dr. Kühne u. a. mit 18 Monaten Zuchthaus bestraft. Während er die beiden ersten Diebstähle jagt, stellt er jedoch in Abrede an dem Einbruch bei dem Reg.-Assessor theilhaftig zu sein. Er hat die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt, und die Sache ist zur wiederholten Verhandlung vor die Strafkammer verwiesen worden. Heute fehlten die Hauptzeugen, die Verhandlung mußte daher ausgesetzt werden.

Nachflänge zum Hochheimer Markt. Der Landmann, dem auf der Eisenbahnfahrt von Hochheim nach Kastel das Portemonnaie aus der Tasche gezogen wurde, das über 500 M. barg, stammt von Ebersheim (Mainz). Die reiche Beute wird dem Epigebenen wohl unverfälscht bleiben, da bisher alle Nachforschungen vergeblich waren.

Taunus-Befuch. Die alte Rundreisefahrt für Ausflüge nach dem Taunus sind durch Rückfahrkarten mit verändertem Aufdruck ersetzt, welche wesentlich vorteilhafter sind. Dieselben berechnen zur Rückfahrt auf der kürzeren Strecke, auch wenn man auf dieser die Ginfahrt ausgeführt hat und ihre Gültigkeit ist auf 45 Tage verlängert worden. Wer z. B. mit der Karte Frankfurt-Soden-Eppstein von Frankfurt nach Soden gefahren ist, braucht nicht mehr nach Frankfurt zurück den Weg über Eppstein anzutreten, sondern kann auch von Soden aus innerhalb 45 Tagen heimkehren. Ist er jedoch zuerst nach Eppstein gereist, so steht ihm nur noch der Rückweg Soden-Frankfurt offen, weil er sonst den längeren Weg Frankfurt-Eppstein doppelt zurückgelegt hätte. Das Routenverzeichnis verdient — die Wege können auch in umgekehrter Richtung zurückgelegt werden — besondere Beachtung (der Ausgangspunkt ist überall Frankfurt a. M.): Anspach i. L., auch gültig zur einmaligen Benutzung (Gin- und Rückfahrt) auf der Strecke Frankfurt-Camberg; Eltville, bezw. Frankfurt-Chausseehaus; Eltville bezw. Frankfurt-Rangenschwalbach; Gomburg bezw. Frankfurt-Friedberg oder Rod Nauheim; Idstein bezw. Frankfurt-Rangenschwalbach; Rangenschwalbach bezw. Frankfurt-Dorch; Niedernhausen bezw. Frankfurt-Kastel-Wiesbaden; Niederpollau bezw. Frankfurt-Chausseehaus; Oberursel bezw. Frankfurt-Soden; Soden bezw. Frankfurt-Gomburg; Soden bezw. Frankfurt-Eppstein; Ulfingen bezw. Frankfurt-Bugbad. — Wie steht es nun aber mit der Auslegung ähnlicher Karten in Wiesbaden? Es wäre eine dankbare Aufgabe für den Wiesbadener „Rhein- und Taunus-Club“, das Publikum entsprechend aufzuklären?

Briefkasten.

W. K. Da Sie mehr als 275,60 Mark an direkten Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten, so haben Sie in der zweiten Abtheilung zur Stadtverordnetenwahl zu wählen. Termin für Sie ist Donnerstag, den 14. November 9—1 und 3—6 Uhr im Zimmer Nr. 16 des Rathhauses.

Neugieriger. Es ist doch selbstverständlich, daß wir über das Concert der „Cecilia“ durch unseren eigenen Referenten, nicht aber durch den Dirigenten des Vereins berichten lassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Nov. Der Burengesandte Dr. Pöndt und der Delegierte Fischer sind hier eingetroffen und im Palaishotel abgeblieben.

Ganau, 11. Nov. Der frühere Consistorial-Präsident in Wiesbaden, Hermann Oppig, ist hier selbst im 74. Lebensjahr gestorben.

Darmstadt, 11. Nov. Prinz Heinrich von Preußen besuchte gestern, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, den preussischen Gesandten, und folgte Abends einer Einladung des Offizierskorps des 25. Artillerieregiments. Der Prinz verweilt bis Mittwoch Mittag, und wird mit dem Großherzog von Darmstadt 3 Tage an den Jagden theilnehmen.

Wien, 11. Nov. Der Rechtsanwalt Schöb aus Nürnberg wollte sich gestern in einem hiesigen Hotel aus dem dritten Stockwerk auf die Straße stürzen. Daran verhindert und zur Polizei gebracht, gab er an, daß er aus Nürnberg geflüchtet sei, weil er infolge großer Schulden die Depots seiner Klienten angegriffen habe. Er wurde in Haft gehalten.

Paris, 11. Nov. In einem Bazar explodirte eine Petarde, welche eine Panik unter der Mundschaft verursachte; indessen ist Niemand zu Schaden gekommen; auch der

Sachschaden ist nur geringfügig. Der Zwischenfall wird Besonderen zugeschrieben, welche verlangten, daß das Geschäft Sonntags geschlossen bleibe.

Paris, 11. Nov. Professor Chantemesse, ein Schüler Pasteurs, soll, wie mehrere hiesige Blätter melden, ein Antitypus-Serum hergestellt haben.

London, 11. Nov. Aus Somersfort wird gemeldet: Der Direktor Kotter, ein Bruder des Kommandeurs, der vor einigen Wochen hingerichtet wurde, ist ebenfalls in Gefangenschaft gerathen und zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

— General Hamilton, der mutmaßliche Nachfolger Kitcheners, ist von Southampton nach Südafrika abgegangen.

London, 11. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Washington: Die Besprechungen Roosevelt mit dem republikanischen Führern bezüglich der Herabminderung der Ueberschüsse des Staatsschatzes führten dazu, alle noch bestehenden Sonderbesteuerungen, welche während des spanischen Krieges auferlegt worden waren, aufzuheben, die Acciseabgaben auf Bier, Whisky und Tabak herabzusetzen, hingegen den Zolltarif unberührt zu lassen.

Madrid, 11. Nov. Die „Liberal“ meldet aus Barcelona: Eine Anzahl katalonischer Studenten verhöhnte drei Offiziere durch Pfeifen und schleuderte Steine gegen einen Pferdebestandswagen. Eine andere Schaar insultirte zwei Vorübergehende, welche spanisch sprachen. Die katalonischen und republikanischen Versammlungen, welche in der letzten Nacht und heute früh in den Theatern abgehalten werden sollten, sind mit Rücksicht auf die wegen der Gemeindewahlen herrschenden Erregung aufgeschoben worden. Man befürchtet, daß es auch in Bilbao seitens der Sozialisten und Separatisten zu Unruhen kommen wird.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Zörg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.



Condition-Koch-Jacken- u. Mützen
Metzger-Mäntel
Küchen-Prison-
Arbeiter-
in reicher Lager-Auswahl
Lieferung nach Haus oder Kantor.
Auswahl geeigneter Stoffe.
empfehlen
Carl Claes
Wiesbaden, Bahnhofstr. 3.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt eine Beilage der Firma J. Stürmer, Straßburg i. El., betreffs X. Straßburger Pferdelotterie bei, auf welche wir hierdurch besonders aufmerksam machen. 4251

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 11. November 1901.

Geboren: Am 9. Nov. dem Hausdiener Karl Geib S., Karl. — 5. dem Küfengeh. Karl Ries e. L., Katharine Helene Johanna. — 5. dem Vergolder Karl Tiefenbach e. L., Emma. — 5. dem Tagl. Martin Rett e. L., Auguste. — 8. dem Tagl. Oskar Engelhardt e. S., Adolf Hermann Heinrich Otto. — 8. dem Schlossergeh. Theobald Frey e. L., Rosina.

Aufgehoben: Der Koch Rudolf Uehlin hier mit Vertha Gausler hier.

Gestorben: Am 9. Nov. Karl, S. des Hausdieners Karl Geib, 3 St. — 8. Hotelbes. Wilhelm Schimmel aus Mainz, 59 J. — 9. Elisabeth geb. Berger, Wwe. des Spenglermeisters Ferdinand Dohs, 52 J. — 10. Maria geb. Reumer, Wwe. des Bäckergeh. Wilhelm Westrich, 53 J. — 10. Katharina geb. Kind, Wwe. des Tagl. Wilhelm Wagner, 66 J. — 9. Kaufmann Friedrich Fraentel, 63 J. — 10. Elisabeth geb. Hoff, Wwe. des Kaufmanns Hermann Schmidt, 64 J. — 8. Kaufmann August Seyd, 21 J.

Rgl. Standesamt.

für

Schülerinnen

höherer Lehranstalten

Gymnasien

Studenten

Realschüler

das bewährteste Mittel, um der Blutmuth, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Thee sind fast werthlose Getränke, während Hausens Kaffee-Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen läßt. Nur acht in blauen Cartons à 1 M., niemals los. 776/85

Ball-Seiden

reizende Neuheiten, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. An Private ports und postfrei direkt zu Engros-Preisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).

4199 Rgl. Postlieferanten.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Darmstadt, 11. November.

Der in Nr. 260 Ihres werthen Blattes unter „Sprechsaal“ enthaltene Artikel über die „Elektrische“ enthält in Bezug auf die uns gebührenden elektrischen Straßenbahnen in Wiesbaden unrichtige Behauptungen. Insbesondere ist es nicht zu treffen, daß seit einigen Tagen auf der Wälmühllinie alte ausrangirte Wagen wieder in Betrieb gestellt sind. Die jetzt wieder in Betrieb genommenen Wagen sind für diese, am 16. Mai 1896 eröffnete Straßenbahnlinie neu beschafft und sowohl auf dieser, wie auch auf der Linie durch die Kirchgasse nach dem Kochbrunnen verwendet worden, bis sie für den durch Eröffnung der Fortführung nach Sonnenberg vermehrten Verkehr nicht mehr genügen. Jetzt reichen diese Wagen für den geringen Winter-Verkehr auf der Wälmühllinie aus und werden deshalb wieder benutzt. Wie aus diesem Umstande und aus der Verwendung dieser Wagen auf der Linie, für welche sie beschafft wurden, ein Vorwurf hergeleitet werden kann, ist nicht verständlich.

Die weiter behauptete Eigenmächtigkeit und insbesondere die behauptete einseitige Abänderung des Fahrplans entspricht gleichfalls nicht den Thatfachen. Die jetzt durchgeführte Beschränkung der Fahrten an den Vormittagen bis und von der Bodeneckerstraße ist in den von den Staats- und Stadtbehörden genehmigten Winterfahrplänen vorgesehen und beruht auf dem mit der Stadtgemeinde Wiesbaden abgeschlossenen Vertrage, in welchem ausdrücklich vereinbart ist, daß in der Zeit vom 1. November bis 15. März jedes Jahres der Betrieb auf der Strecke von der Bodeneckerstraße ab eingestellt werden kann.

Die Direction der süddeutschen Eisenbahngesellschaft.

Neu eröffnet! Photographisches Atelier. Empfehle mich zur Anfertigung von Porträts in jeder Ausführung und Größe. Vergrößerungen von Porträts nach jedem Bilde. Auf Wunsch komme auch außer dem Hause ohne bedeutende Preiserhöhung, nur vorzüglichste Porträts werden geliefert. Solange meine Collectionen für meine Schauläden nicht vollständig sind, liefere geeigneten Persönlichkeiten ein Bild gratis. Gütigen Aufträgen entgegengehend, zeichnet Hochachtungsvoll Ludw. Fröhlich, Photograph, Bleichstraße 18, 1.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismardring 41. Dr. Gehl, Kirchstraße 29. Dr. Heymann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Mäcker, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Hals-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Rieder jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Wilhelmstraße 2. Massere und Seilgehülfe: Klein, Marktstraße 17. Schweibacher, Wilhelmstraße 16. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Massere Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Treum u. S., Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma H. Stok, Sonntagsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bleichfeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours vom 11. Nov. 1901.	
Oester. Credit-Action	194.40	194.60
Disconto-Commandit-Anth.	172.10	171.75
Berliner Handelsgesellschaft	181.25	180.75
Deutscher Bank	118.50	118.25
Deutsche Bank	192.50	—
Darmstädter Bank	118.—	—
Oester. Staatsbahn	133.—	—
Lombarden	16.10	—
Harpener	157.25	157.20
Hibernia	158.—	158.10
Gelsenkirchener	161.—	160.50
Bochumer	161.—	161.20
Laurahütte	179.—	—
Tendenz: fester.		

Rotations-Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss
und bunt
Papier, in
kürzester

Frist zu billigsten Preisen.
Grösste Leistungsfähigkeit!
100 000 Stück Quart-Prospekte in einer Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.

Um für die zum Frühjahr eintreffenden neuen

Schuhwaaren

Platz zu gewinnen, veranstalte von heute bis Weihnachten in einzelnen Fabrikaten einen gänzlichen

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, unter Andern

Elegante Herren-Chevreaux-Knopfstiefel früher Mk. 25 jetzt	18,
Eleg. Herren-Kalbl. Zugstiefel (Knopflaschen) " "	17 " 13,
" " " Hakenstiefel " "	13 " 10,
" Damen-Chevreaux-Knopfstiefel (Hochabs.) " "	23 " 18,
" " " " (Piné-Absatz) " "	18 " 13,
" " " Knopf- u. Schnürstiefel " "	13 " 10.

Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster.

Schuhwaarenhaus

Jacob Stern,
26 Neugasse 26.

8252

Freisinnige Wähler Wiesbadens!

Bei den heutigen Wahlen zu den Stadtverordneten für die dritte Klasse hat sich die Gefahr ergeben, daß entweder die Sozialdemokraten oder der **Wisch-Wasch aller rechtsstehenden Parteien** die Oberhand gewinnen. Wodurch ist dies geschehen? Nur dadurch, daß bis jetzt von den Wahlberechtigten kaum 20% gewählt haben. Heute Vormittag wurden im Ganzen nur ca. 600 Stimmen abgegeben. Mit Leichtigkeit ist der Ansturm der Gegner zurückzuweisen, wenn die freisinnigen Wähler ihre Schuldigkeit thun.

Darum auf! alle freisinnigen Wähler, thut eure Pflicht.

8556

Das freisinnige Wahlkomitee.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, theure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Ochs Wtw.,

geb. Berger,

Samstag Abend, 8 1/2 Uhr, nach langen, schweren Leiden im 53. Lebensjahr, zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Kinder:
Geschwister Ochs.

8562

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag, 4 Uhr, vom Sterbehause, Grabenstrasse 20, aus statt.

Stadtverordneten-Wahl!

Arbeiter! Handwerker! Kleinbürger!

Die Wahlbetheiligung ist eine **überaus starke**. Noch ist es Zeit, Euren Stimmzettel in die Wagschale zu legen und die Entscheidung in der **dritten Wählerklasse** herbeizuführen. **Säumt nicht länger!** Laßt Euch nicht irre führen durch Redensarten wie: „Die Politik gehört nicht ins Rathhaus. Alle Stimmzettel unserer Gegner tragen eine **politische Färbung**; sie enthalten die Namen der Vertreter des **Grosskapitals**, des **Grundbesitzes**, des **starren Manchesterthums** oder des **rückschrittlichen Innungswesens**. Ein Blick auf die Berliner Vorkommnisse beweist, daß nur eine **starke politische Partei** wie diejenige der Sozialdemokratie im Stande ist, die kommunalen Interessen nach jeder Richtung hin zu wahren. Darum auf zur Wahl! **Sorgt dafür, dass keiner unserer Wähler dem Wahlakte fernbleibt.**

8568

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Von freisinniger Seite ist außer dem **rothen** gegen bisherigen Brauch auch noch ein **weisser** Wahlzettel ausgegeben. Da auch die vereinigten Handwerker, Gewerbetreibenden, Beamten und Arbeiter **weisse** Wahlzettel haben, so könnte dies leicht zu Verwechslungen führen.

Die Wähler werden aufmerksam gemacht, daß deßhalb Vorsicht geboten ist.

Der Wahlausschuß

der vereinigten Handwerker, Gewerbetreibenden, Beamten u. Arbeiter.

8566

Zur Aufklärung.

Von befreundeter Seite bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, daß zum Zweck der Wahlagitatio in der Stadt das Gerücht verbreitet wird, ich hätte mich f. Zt. für die Uebertragung der neuen Linien der **elektrischen Bahn** an die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft ausgesprochen und dafür gewirkt.

Gerade das direkte Gegentheil ist der Fall!

Von Anfang an habe ich mit aller Energie den Standpunkt vertreten, daß die Stadt die weiteren Bahnen selbst bauen und die alte Bahn in ihren Besitz bringen müsse; daß alle Anlagen, welche auf städtischem Straßenterrain zu liegen kommen, Eigenthum der Stadt sein müßten.

Schon beim Bau der Bahn nach den Eichen habe ich beantragt, daß die Stadt diese Bahn selbst baue.

Auf die Mängel und Nachteile, welche die Uebertragung der Bahn an eine fremde Eisenbahn-Gesellschaft mit sich bringen würde, habe ich von vornherein und unentwegt, mündlich und schriftlich, aufmerksam gemacht, wie dies Jeder, der in der Kommission mitgearbeitet hat, bestätigen muß.

Als die Stadtverordneten-Versammlung darüber Beschluß fassen sollte, ob die neuen elektrischen Bahnlinien der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft übertragen werden sollten, weilte ich krankheits halber in Italien.

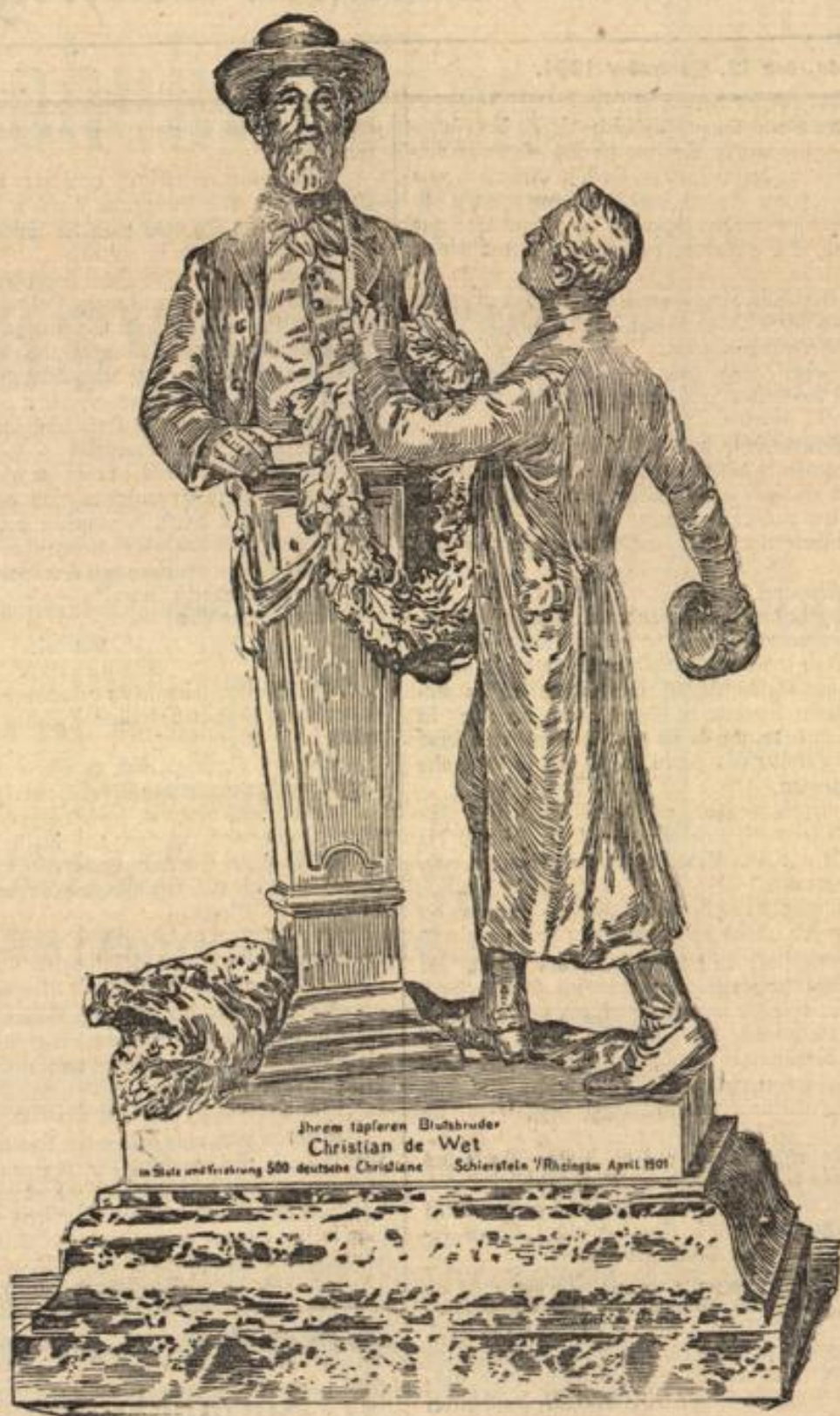
Ich habe von Italien aus in verschiedenen ausführlichen Schreiben an städtische Vertreter **dringend abgerathen**, den Vertrag zu genehmigen und gebeten, von dieser meiner Ansicht der Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß zu geben.

Politische Gegner wie Freunde, die in der Stadtvertretung mit mir in dieser Angelegenheit gearbeitet haben, müssen mir dies bestätigen.

Das Gegentheil ist eine Unwahrheit.

Alles, was ich von dem Vertrage mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft befürchtet und vorhergesagt habe, ist eingetroffen.

E. Bartling.



De Wet-Denkmal in Schierstein a. Rhein.

Von De Wet, dem wackeren Burenführer, hat man seit längerer Zeit vom Kriegsschauplatz in Südafrika nichts mehr gehört. Sein Schicksal ist in ungewisses Dunkel gehüllt, in dessen ist zu hoffen, daß auch von ihm bald neue Thaten zu melden sind.

Die bevorstehende De Wet-Ehrung in Schierstein dürfte weit über die Grenze Nassaus hinaus Aufsehen erregen wie der erste Gedanke, einer Ehrung Dewets Anklang gefunden hat.

Das Denkmal stellt unser Bild dar. Man sieht die markante Gestalt des Burenführers, ihn begrüßt ein Deutscher, indem er ihm den wohlverdienten Lorbeer darreicht. Am Po-

den liegt ein mißgestaltetes Ungeheuer, welches die Kriegswirren andeutet.

Wie wir bereits mittheilten, rührt das Denkmal von Prof. Wreschner-Verein her. Aus allen Theilen des Reiches sind Geldspenden eingelaufen, auch von Nicht-Christen.

Ein Offizier aus einer ostpreussischen Garnison schrieb: Er heiße zwar nicht Christian, möchte aber bei der Ehrung des Helden der Buren nicht fehlen.

Das Denkmal ist aus Berlin in Schierstein glücklich eingetroffen und kommenden Sonntag feierlich enthüllt zu werden. Geplant ist u. A. die Herausgabe einer „Festzeitung“.

ungeduldig die gewohnten Frühstückbröckchen. Leider vergebens? Denn dem sonst so thätigen und gewissenhaften Bäckermeister sammt Gefellen u. s. w. war das Malheur passiert, um — zwei Stunden zu verschlafen! Der arme Meister mußte manchen schlechten Witz einstecken, war aber leider außer Stande, dem „Bedruf“ seiner Kunden Folge zu leisten.

Frankfurt, 11. Nov. Die vielbesprochene „Fuldaer Fleisch-Affaire“ (die Frankfurter Zeitung hatte den Obermeister der Fuldaer Metzger-Innung als Lieferanten von Fleisch für den Palmengarten bezeichnet, während es in Wirklichkeit ein anderer Metzger, Verwandter des Obermeisters war) hat nochmals die Strafkammer beschäftigt, weil das Oberlandesgericht das den Redakteur Listowski freisprechende Urteil cassirt hatte. Diesmal gab's 100 M. Geldbuße weil Listowski den Namen des Klägers genannt habe was er hätte unterlassen können.

Wilmars, 11. Nov. Das Kaufmann und Gastwirth Babock'sche Anwesen ging für 30,000 M. an Herrn Kling über. — Der hiesige Postverwalter Wollstadt, der älteste Beamte dieser Dienststellung im Oberpost-Direktionsbezirk Frankfurt a. M. tritt in den Ruhestand.

Lothales.

Wiesbaden, 11. November 1901.

Ueber das Schicksal des großen Loses der vorigen Ziehung der preussischen Staatslotterie ist viel Widerspruch gemeldet worden. Das „Trierische Tageblatt“ ersuchte deshalb die königliche Lotterie-Direktion um Aufklärung. Das Blatt erhielt folgende Antwort: „Dem zuständigen Lotterie-Einnehmer sind für das in der 4. Klasse der 204. Lotterie mit dem Hauptgewinn von 500,000 Mark gezogene Los Nr. 19894 kurze Zeit vor dem Verfalltage des Gewinnes zwei Verlustanzeigen erstattet worden. Nach § 13 des Lotterielehens mußte daher den Verlustanmeldern überlassen werden, auf gerichtlichem Wege den Nachweis zu erbringen, wer von ihnen rechtmäßiger Eigenthümer des Loses gewesen sei. Zu diesem Zwecke hat der eine der beiden Verlustanmelder, ein Kaufmann aus London, thatsächlich die Klage auf Anerkennung seines Eigenthums an dem fraglichen Lose beim Landgericht I in Berlin erhoben. Inzwischen ist uns, nach der Verfallzeit des Gewinnes, das bezeichnete Los übergeben worden, und zwar unter Umständen, die es zweifellos erscheinen lassen, daß keiner der beiden Verlustanmelder je in dem Besitz des Loses gewesen ist. Unter den obwaltenden Umständen kann eine Auszahlung des Gewinnes unsererseits nicht erfolgen.“

Metzgermeister-Bezirksstg. Den Verhandlungen des Bezirksvereins Hesse und Hessen-Nassau des Deutschen Fleischer-Verbandes in Frankfurt wohnten auch Vertreter der Wiesbadener Handelskammer an. Gegenstand der Erörterung waren der neue Zolltarif-Entwurf, die Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschau-Gesetz, die obligatorische Schlachtvieh-Versicherung und der Handel nach Lebendgewicht. Der Standpunkt der verschiedenen Meister wurde genügend geklärt und nahm zu jedem einzelnen Punkt die Versammlung in Resolutionen Stellung. Gegen Schluß der Versammlung nahm der Sekretär der Handwerkskammer Cassel, Pippert, das Wort, um darzuthun, daß die Kammer den Bestrebungen der Fleischer sehr freundlich gegenüberstehe.



Wohl giebt es theuere, luxuriöser verpackte Toiletseifen, aber qualitativ bessere und zur Erhaltung eines schönen Teints wirksamere als Döring's Eulen-Seife giebt es absolut nicht. Diese brillante, den Teint klärende, die Haut verschönernde Damentoiletseife ist wiederholt in ihrem Parfüm neuerdings verbessert und gemildert worden, jedoch nunmehr selbst den Wünschen Jener Rechnung getragen ist, die das Parfüm mild und rasch verflüchtigen wünschen. Wir empfehlen diese unübertroffene Seife zu erneuten Versuchen. Die Thatsache, daß Döring's Eulen-Seife seit 10 Jahren, trotz der großen Konkurrenz, noch nicht überflügelt worden ist, gebietet dringend ihre Verwendung vor allen anderen Seifen. Preis nur 40 Bl. per Stüd. 77735

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 12. November 1901.

63. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig.

Neu einstudirt:

Sofgunst.

Auffspiel in 4 Akten von Thilo von Trotha.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Der Fürst	Otto Kienhöf.
Die Fürstin-Mutter	Sofie Schenk.
Prinzess Elisabeth, ihre Nichte	Helene Kopmann.
Erz. von Walten, Oberhofmeister	Theo Diet.
Erz. von Eichen, Oberhofmeisterin	Minna Käte.
von Roden, Kammerherr	Gustav Schulze.
Erz. von Buchen, Hausminister	Hans Sturm.
von Hellmuth, Hofjagdjunker	Paul Otto.
Gräfin Birkenfeld	Clara Krauß.
Baron Hohenheim, Gutsbesitzer	Albert Rosenow.
Edy, seine Tochter	Eise Tillmann.
Baroness Hedra Walberg	Käthe Erdholz.
Leo von Haiden, Premierleutnant	Gustav Rudolph.
Edulcin Stern.	Gerdy Walden.
Stabel, Diener	Hermann Kunz.
Hofdame	Marg. Spieler.
Jose	Elly Osburg.
Ladef	Richard Schmidt.

Ort der Handlung: 1. u. 4. Akt auf dem Gute Hohenheim, der 2. u. 3. Akt im Schloß der Fürstin. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 13. November 1901.

Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.

Kinder-Vorstellung.

64. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig.

Novität! Ueber unsere Kraft. Novität!

11. Theil.



Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 8. Nov. Die am Donnerstag Abend in der „Krone“ stattgehabte Wählerversammlung der freisinnigen Volkspartei war von etwa 100 Personen besucht und nahm den besten Verlauf. Der Kandidat der Partei, Herr Genossenschaftsanwalt Dr. Erliger aus Berlin, entwickelte in derselben sein den Lesern des „Wiesbadener General-Anzeigers“ aus der Wiesbadener Versammlung bekanntes Programm, welches die sympathischste Aufnahme fand. Anscheinend hat Herr Dr. Erliger sich durch seinen Vortrag eine große Anzahl neuer Freunde erworben.

Sonnenberg, 10. Nov. Auf Donnerstag, 14., ist Konferenz für die Lehrer der hiesigen Kreis-Schulinspektion bestimmt. Das gemeinschaftliche Mittagmal wird in der Restauration „Wilhelmshöhe“ stattfinden.

Bierstadt, 10. Nov. Die Ortskrankenkasse hat sich aufgelöst, die Mitglieder sind der gemeinsamen Krankenkasse beigetreten. Die frühere Kasse verfügte aber über ein Vereinsvermögen von über 1000 Mark. Es sind nun zwischen dem Vorstände der neuen Kasse und der Gemeindevertretung Meinungsverschiedenheiten entstanden, weil die Gemeinde, wie der neue Verein glauben, Ansprüche auf das fragliche Vermögen zu haben. Da die Gemeindeverwaltung der Ansicht ist, daß der Betrag der Gemeinde verbleiben müßte, beabsichtigt der Vorstand der neuen Kasse sich an

die Königl. Regierung zu wenden. Auf den Ausgang darf man wohl gespannt sein.

Sahnschützen, 11. Nov. In der Generalversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins wurde zunächst von dem Vorsitzenden Herrn Lehrer Waldschmidt kurz über die Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre berichtet. Die Rechnungsbilanz erfolgte durch den Vereinsrechner, Herrn Kröller. Die Mitgliederzahl betrug nach dem Bericht 30, wovon 27 auf die Gemeinde Sahnschützen und 3 den Gemeinden Neibach und Kaltenholzhausen angehören. Burgschwalbach und Schiesheim, die auch der Ortsgruppe zugetheilt sind, haben keine Mitglieder. Zur Verloosung kamen 14 Hochstämme und 4 Zwerghäuser, welche sämtlich in der hiesigen Gemeinde-Baumschule gezeichnet wurden, und 12 nützliche Haus- und Gartengeräthe. Da nur praktische und gute Gegenstände auch künftig zur Verloosung kommen sollen, wurde der Jahresbeitrag wieder auf 3 Mark erhöht. Für den Winter ist ein zeitgemäßer Vortrag eines Herrn aus Weisenheim in Aussicht genommen.

Mainz, 11. Nov. Wie aus Darmstadt gemeldet wird, lehnte die Stadt Darmstadt es ab, Gebäude der Künstler-Colonie zum Zweck einer Wiederholung der Veranstaltung dieses Sommers zu kaufen. Vom M. 280,000 betragenden Defizit sollen nur M. 240,000 durch die Garantiezeichnungen gedeckt sein, so daß der Stadtsäckel M. 40,000 wird zuschießen müssen. — Wegen des Raubmordes bei Rempten an einem Cantinewirth werden die Italiener Miconi und Sarmulie fleißig verfolgt.

Böckst a. M., 11. Nov. Im Alter von 55 Jahren starb hier Postdirektor Zeisberg, der seit 1893 dem hiesigen Postamt vorstand, seit Jahresfrist aber leidend war und am 1. Dezember in den Ruhestand treten wollte. — Ein heiteres Intermezzo spielte sich in einer hiesigen Straße ab. Dort stand zur gewohnten Zeit eine vielköpfige, gemischte Gesellschaft vor einem Wäckerhause und verlangte

Polyphon-Musikwerke,

Drehorgeln, mit Metallnoten,
direkt vom Fabrikationsplatz.
Ziehharmonika's, Concertinas, Bandoneons,
Zithern, Violinen, Mandolinen,
nur erstklassige Fabrikate,
gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch
gegen geringe Monatsraten. Wir offeriren
Jänichen & Co., Leipzig.
Kataloge portofrei.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Bereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor
C. Plachenheimer, Rheinstraße.

Akademische Zuschneide-Schule

von
Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, Stb. 2,
im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze

für d. sämtl. Damen- und Kindergerade. Berliner, Wiener, Engl.
und Pariser Schnitt. Bekannt leicht fassl. Methode. Vortr. prakt.
Unterr., gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen und Directr.
Schüler-Aufnahme tägl. Schnittmuster a. Art, a. f. Wäsche. Costume
w. zugeschn. u. eingerichtet. Tailleurm. nach Maß ind. Futter und
Knapf. 1.25. Rodschmitte von 75—1 Mk. 3000

Achtung

Nur I. Qual. Rindfleisch 50 Pfg.
Nur I. Qual. Kalbfleisch 60 u. 66 Pfg.
Hammelfleisch 50 Pfg.

fortwährend zu haben.
Adam Bommhardt,
7443
Walramstraße 17.

Unter den coulaantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kaße
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1001

ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 584.

Für Jäger!

Einige sehr gute Bezeug- u. Centralfener- sowie Percussion- &
Flinten, gut im Schuß, ferner Jagdtische u. dgl. sehr billig unter
Garantie abzugeben. 8303

H. Fuhr, Goldgasse.

Eilt! Noch nie verschoben! Eilt!
Nächster Tage Ziehung der

X. Strassburger

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk.
Pferde-Lotterie

Porto u. Liste
25 Pfg. extra.

Ziehung sicher 16. November 1901.

1200 Gewinne i. W. von

Mk. 42000

Hauptgewinn Mk. 10 000

1 Gewinn Mk. 10 000

1 Gewinn Mk. 3 000

15 Gewinne Mk. 12 800

17 Gewinne Mk. 6 970

36 Gewinne Mk. 3 010

1130 Gewinne Mk. 6 220

empfiehlt obige, Metzger Dom-Loose
1/2 Mk. 4. — 1/2 Mk. 2. — sowie alle genehmigte Loose.

J. Stürmer, STRASSBURG I. E.

Wiederverkäufer gesucht.

Für Radfahrer.

Prima gereinigtes Carbid

schönes Licht erzeugend, in luftdichten Büchsen, per ganzes Kilo 55 Pfg.,
per halbes Kilo 30 Pfg.

Wilh. Sadony,
Blücherplatz 4.

8007

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
heizung, elektr. Licht, schöner Garten
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu
dem festen Preis von 48,000 Mk.
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues hochfeines Etagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am
Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem
Ueberflur abzüglich aller Kosten von 1200 Mk.
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues, sehr rentables Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am
Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima
Lage, mit einer Anzahlung von 10—12 000 Mk.
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Ubergasse, zum Preise
von 38,000 Mk. Anzahlung 5—6 000 Mk.
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Werk-
viertel, Anzahlung 8—10,000 Mk.
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, nahe der Dohdeheimerstraße, doppelt 3-Zimmer-
Wohnungen, Anzahlung 6000 Mk.
durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues hochfeines Etagenhaus an der Schiersteinerstraße, welches
mehr als 6%, rentirt durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. m.

Ein rentables Besitztum, beste Lage, in Gießen, mehrere
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplätzen verwerten läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges
Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein
hiesiges Etagenhaus zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Haus am Kaiser
Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer
eine Wohnung von 5 Zimmern wohnt, frei hat, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim-
mern, zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder aus-
wärts zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes Haus mit gutgehender Bäckerei in einem
sehr belebten Rheinstraßen ist wegen Krankheit des Besitzers für
36,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus in Gießen mit 5—6 Zimmer und
Zubehör sammt schönem Garten wohnungsfähig für 11,000 Mk.
mit 3—4,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
In Niederrhein ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude,
Stallung, Wein Keller, großer, schön an eleganter Garten mit 200
Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen
Alter des Besitzers für 22,000 Mk. mit 3—4,000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues in Oberwall in Gießen, gebautes Wohn-
haus sammt Stall und Remise, sowie 150 Altes großer Garten
mit Treibhaus, 120 Altes Obstbäume, eine Anzahl der edelsten
Obstbäume, Obst- und Gemüse-Küchen u. s. m. sowie Vertheilung im
ganzen Garten, der Garten liegt schön, da an zwei Straßen ge-
legen, sehr gut zu verk. Bauplätzen verwerten, für 15,000 Mk.
mit 4—5,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues rentables Haus, obere Stadtteil, mit 2
u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64,000 Mk.
zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie
Stallung u. s. m. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Verkauf. Villen (Emsen, Walzmühle u. Weinberg) im
Preis von 56, 64, 95 u. 115,000 Mk., sowie eine Villa,
nahe der Sonnenbergerstraße, mit großem Garten, für 120,000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäftsh. u. Etagenhäuser,
sowie Pension- u. Herrschaftsh. Villen in den verschiedensten
Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 12. November 1901, Mittags
12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Manergasse 16:
1 Cylinderbureau, 2 Sopha, 1 Conso-
lentrant, 1 Sessel, 17 Bände Meubler's Conversa-
tions Lexikon, 2 altdenische Stühle, diverse
Stühle und Reale, 2 Lüster in Eubrepoli,
Bronze und Majolika für Was- u. Kerzen-
beleuchtung (auch für Petroleumbeleuchtung
eingerichtet), 1 runder Tisch, 1 Pianino
doppeltreuzförmig, ferner verschiedene Tücher-
geräthchaften als 135 Gerüststangen, 200
Dielen, 50 Hebel und 4 Karren u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, den 9. November 1901. 8523

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
M. Singer, Sächsisches Waarenlager,
Niedelberg 5 und Wendenberggasse 2.

Villa, Uhlendorferstraße, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näh. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa mit 15 Zimmern, für Pensionzwecke, mit 15—20,000
Mk. Anzahlung zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Blumenstraße, mit 12 Zimmern sofort veräußert
durch **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Frankfurterstr., mit 16 Zim. großer alter Garten, für
120,000 Mk. zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Leberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu ver-
kaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villen in Gießen, à 45,000 Mk., zu verkaufen oder gegen
Etagenhaus zu veräußern.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Sonnenbergerstraße, mit 12 Zimmern, mit oder
ohne Möbel, zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Villa, Alwinenstraße, mit 11 Zimmern, 28 Ruten Garten,
preiswerth zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Hochrentables neues Haus nahe Kaiser Friedrich-Ring, mit
2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 3000 Mk. Ueber-
flur, bei 12—15,000 Mk. Anzahlung veräußert.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Langstraße, mit 9 Zimmern, unter günstigen Be-
dingungen zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

5 Zimmerhaus, Herderstraße, 6200 Mk. Mietheinnahme,
für 9500 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus, Herrngartenstraße, mit 6 Zimmerwohnungen,
5650 Mk. Mietheinnahme, Verkaufspreis 10,000 Mk. Näheres
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Rooststraße, mit 2 Zimmern, 11 Wohnungen, preiswerth
veräußert. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Etagenhaus, Oranienstraße, mit 2 Zimmern, 11 Wohnungen,
großer Hof, ist sofort veräußert.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Etagenhaus mit 11 Zimmern, 11 Wohnungen, ist bei
6—8,000 Mk. Anzahlung für 96,000 Mk. feil.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
M. Haus, nahe Langgasse, ist für den festen Preis von
39,000 Mk. bei 4—5,000 Mk. Anzahlung zu verk.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Zu verkaufen 2 x 3 Zimmerhaus, Sedanstraße, 10,000
Mk. unter der Lage. Näheres

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus, Rheinstraße, mit großem Garten, sofort veräußert.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Kleines Haus im Wehnd für die Brandtstraße zu ver-
kaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet,
mit 7700 Mk. Mietheinnahme, für 135,000 Mk. zu verk.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Haus, Rheinstraße, unter guten Bedingungen
zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Neues Etagenhaus an der Ringstraße, mit 6 Zimmer-
wohnungen, preiswerth zu verk.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Drudenstraße, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit
6—8,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Weidenstraße, zu verk. oder zu veräußern. Näh.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus zum Abbruch, Kirchstraße, unter günstigen Beding-
ungen zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus, Weidenstraße, mit 6 Zimmern, für 50,000 Mk. zu verk.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Doppelhaus gegen Bauplatz zu veräußern.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Grundstück, Gemarkung Bierstadt, ca. 1 1/2 Morgen, gegen
Etagenhaus in Wiesbaden zu veräußern.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Haus, Frankfurterstraße, mit 2 x 3 Zimmerwohn-
ungen, bei 8—10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues rentables Haus mit 4 u. 5 Zimmern in der Etage,
der Neuzeit entsprechend, rentirt eine 5 Zimmerwohnung frei u.
1000 Mk. Ueberflur, ist zu verk.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus inmitten der Stadt, zum Abbruch zu verk. oder zu
veräußern. Näheres **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Leisteinhaus mit 2 x 3 Zimmerwohnungen im Stad-
te 75,000 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Kungasse, mit 2 Zimmern, für 165,000 Mk. bei 15 bis
20,000 Mk. Anzahlung zu verk.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus mit 8 Zimmerwohnungen, Stallung für 8 Pferde
nahe Emsenstraße, für den festen Preis von 70,000 Mk. feil.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus, Weidenstraße, mit 7 Zimmerwohnungen
6700 Mk. Mietheinnahme, ist zum Preise von 128,000 Mk. zu
veräußern.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus mit 4 Zimmern, 4 Zimmerwohnungen, nahe der Rhein-
straße, preiswerth zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Beding-
ungen zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Etagenhaus, Oranienstraße, mit 5 Zimmerwohnungen,
für 65,000 Mk. feil.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus mit Stallung für 6 Pferde, kleine Wohnungen,
sofort veräußert. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Geschäftshaus, Weidenstraße, mit 11 Zimmern, 11 Wohnungen,
und 11 Zimmern, 11 Wohnungen, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus mit 4 Zimmern, Weidenstraße, mit geringer An-
zahlung für 44,000 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Zandhaus, Hallesche der erste, Bahn, für 28,000 Mk.
zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Haus, Weidenstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung,
preiswerth feil. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Haus, Weidenstraße, rentirt bei freier Wohnung noch ca. 1500 Mk.
Ueberflur, ist bei 8—10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu
veräußern. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Etagenhaus im Wehnd zu verkaufen oder zu veräußern.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Haus, f. d. Stadt, mit 2 Zimmern und 2 Zimmer-
wohnungen, zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Haus, Walramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vor-
handen, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Etagenhaus mit 2 Zimmern und Werkstatt, f. d.
Stadtseite preiswerth zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Wein neu hergerichteter, ca. 150 Personen fassendes

Bereinslokal

habe ich an Vereine die Woche zu vermieten.
H. Diekel,
Restaurateur zum Elefanten, Walramstraße 5

Möbeln. Betten
gut und billig auch Zahlung-
erleichterungen, zu haben
A. Leicher, Weidenstraße 46.

8020

An

Asthma

4249

Bronchialkatarrh

Lungenbluten

Lungenleiden

Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, entscheidende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein verschwindend kleiner Theil der fortgesetzt Eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefansätze sind, kleine schriftliche Abänderungen abgerechnet, wörtlich; weggelassen sind alle Andeutungen der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolgreiche Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird dringend gebeten, hieron umfangreichen Gebrauch zu machen. **Vorbemerkung:** ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel, ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Lesern die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptomes sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf ähnelnd Schleim. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemenoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit hartem Pulsgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Lebensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adreßire:

Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 115 i.

Kurzliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Kur“:

Dr. med. Wolff in L.

„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben fachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden.“

Dr. med. R. in S. (80 Jahre alt):

„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert; hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen.“

Dr. med. M. in S.:

„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen etc.“

Später schrieb dieser Arzt:

„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei.“

Herr Otto Fr. in D. schreibt: „Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfiehlt mir angelegentlich Ihre Kur.“

Louise, Prinzessin zu W., Schloss L., schreibt: „Infolge Ihrer Kur sind die Asthmaanfalle ganz vergangen.“ etc. etc.

Magenleiden.

An Magenleiden litt ich fünf Jahre. War stets mager, hatte bloßes Aussehen, unregelmäßigen Stuhlgang, große Schmerzen in der Magengegend, vor und nach dem Essen Unwohlsein, Uebelkeiten, Wädhungen und Sodbrennen, sowie Morgens einen überdrückenden Athem. Da hat ich Sie um Ihren Rath, und nach genauer Befolgung der gegebenen Verordnungen erhielt ich bald meine Gesundheit wieder. Ich fühle mich wieder wohl und munter, das Essen und Trinken schmeckt wieder und ich kann rüstig meiner Arbeit nachgehen. Ueber Ihre Methode kann ich nur meine allerbeste Anerkennung aussprechen und werde daher Ihr Institut, wo ich nur kann, auf das Wärmste empfehlen.

Ihr ergebener F. S. Singer,
Kemnat, Post Wittenbach (Bayern).

Die Unterschrift bestätigt Die Gemeindeverwaltung,
Kemnat, den 10. Sept. 1900. Singer, Bürgermeister.

Asthma.

Jetzt ist es wohl an der Zeit, daß ich Ihren Ich'en Brief beantworte. Bisher wollte ich noch prüfen, ob die Besserung auch Bestand halten wird. Ich kann heute sagen: Ich weis von meinem alten Asthma-Leiden nichts mehr. Mein Befinden ist von der Art, wie es seit Jahren nicht gewesen ist. Bis jetzt ist, seit ich die Kur beendet habe, kein Rückfall mehr eingetreten. Schon seit meiner Schulzeit — ich bin jetzt 30 Jahre — hatte

ich mit diesem Leiden zu kämpfen, ja ich bin fast ein ganzes Jahr nicht mehr in die Schule gegangen. Ich habe seit dieser Zeit, bis ich Ihre Kur in Anspruch genommen habe, wohl nicht aufgehört, die Hilfe der Aerzte in Anspruch zu nehmen, aber leider ohne Erfolg.

Mein Leiden war so stark, daß ich mandmal Tag und Nacht im Bett liegend zubringen mußte, an Schlaf war gar nicht zu denken. Die Athemenoth war oft so groß, daß ich gegen den Erstickenstod zu kämpfen hatte. Ein anhaltender trockener Husten quälte mich Tag und Nacht. Bis sieben Aerzte haben mich in Behandlung gehabt. Was ich da alles haben einnehmen mußten, spottet jeder Beschreibung. In der Zeit, wo ich Ihre Hilfe in Anspruch nahm, fühlte ich wohl meine Krankheit am meisten, ja ich war zu der Zeit so weit, daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Ich hatte Schmerzen, ich möchte sagen überall. Von Ihnen las ich in einem Blatt, welches unserer Zeitung beilag, und lasste den Entschluß, auch diese Kur noch einmal zu versuchen. Hat es mich schon so viel gekostet, so will ich auch dieses nicht scheuen und ich danke Gott, daß ich die Kur durchgeführt habe. Hier ist es auch so gewesen, wie es oftmals vorkommt: erst trat eine Verschlimmerung ein, so daß ich einige Zeit im Bett zubringen mußte, aber jetzt ist ja alles zum Besten geworden. Mit Freunden sage ich meinen besten Dank für Alles, was Sie an mir gethan haben.

Maria Gütler.

Die Unterschrift der Maria Gütler wird beglaubigt.
Hartau (Grafschaft Glatz), 27. November 1900.

Sei fert, Gemeindevorstand.

Lungenerweiterung und Luftröhrenkatarrh.

Wie ich Ihnen schon mit meinem ersten Briefe meldete, hatte ich schon vor Jahren öfters Anfälle von Athemenoth. Im Juli dieses Jahres bekam ich kurz hintereinander wieder 2 recht heftige Anfälle und auch nach diesen Anfällen konnte ich nur mit großer Anstrengung leichte Arbeit verrichten. Der Doktor konstatierte Lungenerweiterung und Luftröhrenkatarrh, doch stützte dessen Behandlung zu keiner Besserung. In dieser Noth wandte ich mich Anfang August an Sie, und wenn ich auch nicht alle Verordnungen ganz korrekt durchführen konnte, so verspürte ich doch schon nach kurzer Zeit bedeutende Besserung und bekam wieder Lebenslust. Nach circa 2 Monaten konnte ich die Kur einstellen. Die Anfälle sind weggeblieben und schlafe ich wieder sehr gut. Dieses Resultat verdanke ich nur Ihrer Behandlung und kann ich nur jedem ähnlich Leidenden Ihre Kur empfehlen.

Ihr

Verthold Baumer, Neu-Weissensee bei Berlin.
Gustav Adolf-Strasse 161.

Brustleiden.

Neu-Weissensee, 20. November 1900.

Im Alter von 24 Jahren litt ich ein Jahr an asthmalischen

tschen Beschwerden, verbunden mit Stechen auf der Brust und im Rücken, sowie trockenem Husten, auch hatte ich beständig über Verdauungsbeschwerden, Schwindel, Kopfschmerz und kalte Füße zu klagen. Vergebens suchte ich bei mehreren Aerzten Genesung, auch eine 18wöchentliche Kur in der Heilanstalt Nordrach im Schwarzwald brachte mir nicht den gewünschten Erfolg. Durch viele Dankschreiben in den Zeitungen auf die Erfolge der Kurmethode des Kur-Instituts „Spiro spero“ (Paul Weidhaas), Köthlenbroda-Dresden, aufmerksam gemacht, schrieb ich dorthin, schilderte mein Leiden und unterzog mich dieser Kur. Nach 14tägiger Durchführung der Anordnung trat schon eine wesentliche Besserung ein, der Auswurf löste sich und damit verschwanden auch die Schmerzen und das Stechen gänzlich. Nach weiterer mehrwöchentlicher Kur verschwand auch der Husten, die Verdauung war regelmäßig, Schwindel und Kopfschmerz ließen nach und heute bin ich von meinem Leiden völlig befreit, so daß ich jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten kann.

Für die mir erwiesene Wohlthat spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Ludwig Bürgin.

Zur Beglaubigung.

Kirchen, 18. November 1900.

Amts-Borrad (Baden). Das Bürgermeisteramt: Schmech.

Lungenleiden.

Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich Unterzeichneter im Jahre 1897 an furchtbar starkem Husten erkrankte, der von Tag zu Tag immer mehr zunahm, so daß ich unbedingter ärztlicher Hilfe bedurfte. Die Aerzte erklärten Anfangs Lungenverfälschung und wurde es von Woche zu Woche schlechter, so daß ich das Bett gänzlich hüten mußte. Ich verlor gänzlich den Appetit, konnte kein lautes Wort mehr sprechen, hatte sehr trüben und starken gelben, eiterartigen Auswurf und magerte ab bis zum Skelett, worauf mich dann die Aerzte als unrettbar histerulös erklärten. So schwankte ich ein volles Jahr am Rande des Grabes. Am 1. Juni 1898 kam die Annonce im Münchener Extrablatt über die Weidhaas'sche Heilmethode. Ich wandte mich sogleich brieflich an dieses Institut, worauf auch sogleich hilfsreich eine Kur eingeleitet wurde. Ich befolgte die Verordnungen recht gewissenhaft und pünktlich, und frunende, fast unglaubliche Erfolge erzielte ich mit Ihrer Kur.

Schon in der dritten Woche bekam ich wieder helleren Stimm, es kam allmählich der Appetit wieder, es wich der starke Husten und wurde von Tag zu Tag besser, worüber ich Ihnen nicht pflichttun und herzlich genug danken kann. Es fordert mich daher die christliche Pflicht der Nächstenliebe auf, allen ähnlich leidenden Patienten Ihr Institut zu empfehlen.

Mit aller Hochachtung

Jo hann Stoß, Schneidemüller,
Waldershof i. Bayern (Oberpfalz).

Die Kur ist brieflich und ohne jede Berufsstörung durchführbar.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

gewähre

von heute ab bis Ende November

auf alle Einkäufe je nach Art und Qualität der Waaren

10—50 % Ermässigung

auf bisherige offen ausgezeichnete Verkaufspreise.

Das Lager in:

8160

Spiel- und Lederwaaren,

Schmucksachen, Geschenkartikel, Sportwagen, Spazierstöcke etc. ist und bleibt bis Weihnachten reichhaltig sortirt, doch empfiehlt es sich, in Rücksicht obiger aussergewöhnlicher Vortheile **Einkäufe frühzeitig** zu machen.

J. Keul

12. Ellenbogengasse 12.

Walhalla-Theater.

Som 1.—15. Nov.:

Bros. Mathews,

die phänomenalen Hofspringer.

Jacques Bronn,

der ausgezeichnete Humorst.

The Goettlers

urkomische Excentrics.

lebende

Photographien

und das übrige

großartige Programm.

Medicinal-Tokayer

Original - Ungar - Traubenwein in

allerhöchster Qualität liefert

à 1/2 Flasche 125 Pfg.

1/4 Flasche 75 Pfg.

C. F. W. Schwanke,

Wiesbaden.

Lebensmittel- u. Weinhandlung,

Schwalbacherstr. 49, gegenüber Emser

u. Blatterstr. — Telefon 414.

Achtung!

Haren-Stiesel Suhl und Fied

Nr. 230, Damenstiel Suhl und

Fied Nr. 2—, Kinderstiel Suhl

und Fied von Nr. 1,50 an, sowie

alle Reparaturen zu bill. Preisen.

August Eifer, Schuhmacher-

meister, Philippbergstr. 15. 4872

Linoleum-

Reste

sehr billig

Julius Bernstein,

54 Kirchgasse 54.

nahe der Langgasse.

Walhalla-

Hauptrestaurant:

Täglich

CONCERT

des Original

Wiener-Schrammel-

Quartett 298/129

D'Sievringer.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Die berühmte Phrenologin

mohnt Paulbrunnenstraße 12,

1. rechts. Durch Kopf u. Hand

für Damen. Täglich zu

sprechen von Morgens 9 bis Abends

9 Uhr, auch Sonntags. Unter-
richt wird erteilt. 7849

Leçons de français. d.

Melle Trotteau, Parkstr. 13

Wiedrich-Matuzer

Dampfschiffahrt

August Waldmann

m. Anschlag an die Wiesbadener

Strassenbahn (alle 7½ Minuten)

Beste Gelegenheiten nach Mainz.

Fahrplan ab 4. Novbr. 1901.

Bei schlechtem Wetter verkehren

die Boote nicht.

Von Wiedrich nach Mainz: 9^h,12^h, 14^h, 2^h, 3^h, 4^h, 5^h, 6^h, 7^h.

Von Mainz nach Wiedrich:

8.30^h, 11^h, 12^h, 1^h, 2^h, 3^h, 4^h,5.20^h, 6.20^h.

• Nur Dienstags und Freitags.

• Nur Dienstags, Freitags und

Sonntags.

† Nur bei Bedarf, vorzugsweise

Sonntags.

Holl. Vollerhinge

à 3 und 5 Pfg.

Jhe. Rollmöpfe à 5 Pfg.

prima Sauerkraut à Pfg. 6 Pfg.

C. F. W. Schwanke,

Wiesbaden,

Lebensmittel- und Weinhandlung,

Schwalbacherstr. 40,

gegenüber Emser u. Blatterstraße,

Telefon 414. 7847

Kaufe und Verkauft

Eine Halle

noch neu, auf einem auf 12 Jahre

gepachteten Grundstück an der

Dagheimerstraße, 16 Meter lang

und 9 Meter breit, als Lagerraum

oder Werkstätte geeignet, ist mit

Pachtvertrag sofort zu verk. 8420

Näh. Dagheimerstr. 49.

Göttinger Winter-Heber-

zieher billig zu verk. See-

robenstr. 16, I. St. 2. St. r. 8530

Gut. Waffentrock u. Hase

(Artillerie) zu verkaufen. 8407

Mörichstraße 27, 2

Kanarienvogel,

Ede Harzer Roller z. verk.

Brescher. 8413

Vahndorfsstr. 6, 2.

Kartoffeln. Magnum bonum,

à 2 Mk., empfiehlt R. Kauf.

Schwalbacherstr. 23. 8596

25-30 Kartoffeln

Walter zu verkaufen. 8583

Sedanstraße 5, Part.

Mähmaschinen,

werden an pünktliche zahlende

Kunde gegen Kautionszettel unter

strengster Discretion geliefert. 8539

Offerten M. M. 20 a. d. Exp.

Flecken.

100 Renter prima ewig Kle-

ben zu verkaufen bei Peter

Ruppert in Wiesbaden. 4247

Amerikanerofen

(Mercur), gut erhalt., für 45 Mark

z. verkaufen. Näheres 8241

Schwalbacherstr. 27, 3. St.

Pferd,

wegen Übergang zu verkaufen.

8223 Jahnstr. 19.

Frau Busch em-

pfiehlt sich zum Kran-

schneiden. Hellmündstr. 29. 7968

Wut erh. dunst. Heberzieher

f. mittl. Figur für 10 Mk. z. vk.

Weidbergstraße 18, 1. r. 8338

Dampfmaschine,

6 Hm., stehend, wegen Betriebs-

vergrößerung billig zu verkaufen.

Offerten unter D. M. 8282 an

die Exped. d. Bl. 8282

Kleider- u. Küchensch., Kommode,

Schrank, Tisch u. Stühle, Wasch-

man, Bügelofen mit Eisen, Betten,

Gassch., u. Transp.-Ferd u. v.

u. m. billig abzugeben.

N. Schwalbacherstr. 14,

Part. links. 8313

Großes Doppelschreibpult

mit Gefach, großer Geldschrank

mit 2 Treffer und sonst. Con-

toratentfellen billig zu verkauf.

Cranienstr. 56, 5th. Part.

Ebenfalls Häser u. Räder in jeder

Größe, Korbflaschen u. Ballons. 8324

Ein junger weiß und braun ge-

tigter

Jagdhund

(Rübe), 3 Monate alt, von vor-

zuziehender Abkammerung, preis-

wertig zu verkaufen. Näheres in

der Exped. d. Bl. 7816

Pianinos

in Kuchbaum u. Schwarz (Fabrikat

Urban & Reigbauer) billig zu

verkaufen. 5697

Näheres Schwalbacherstr. 11

(Paderer).

Cannen-Deckreiser

in jedem Quantum zu haben.

Feldstraße 18.

Ein ant. Schrank

sehr billig zu verkaufen. 8148

Paulbrunnenstraße 12, 1

Berich. Herren-Anzüge und neu

Heberzieher zu verkaufen. 8016

Weilstraße 5, Part.

2 Federroschen, verschiedene

Hand-Heberzieher billig zu ver-

kaufen 6390

Wallmutterstraße No. 5.

Cannen-Stangen

aller Sorten empfiehlt bill. 5008

M. Gramer, Feldstr. 18.

Pianino, wenig gespielt,

billig zu verkaufen. Schwalbacherstr. 11

Cran Urdas. 747

Ein gebrauchter, aber noch sehr

guter Restaurationstisch wird

zu kaufen gesucht. Wo, sagt die

Expedition. 6392

Magnum bonum

aller Sorten empfiehlt bill. 5008

M. Gramer, Feldstr. 18.

Pianino, wenig gespielt,

billig zu verkaufen. Schwalbacherstr. 11

Cran Urdas. 747

Ein gebrauchter, aber noch sehr

guter Restaurationstisch wird

zu kaufen gesucht. Wo, sagt die

Expedition. 6392

Damen-Fahrrad

(amerik. Fabrik.) und ein Herren-

Fahrrad, nur wenig gefahren,

in kompl. Zustand billig zu verk.

Luisenstr. 31, 1. Meurer.

Fattengruben und Sand.

Fänge werden sofort entleert

August Ott sen.,

Wiedrichstr. 19.

8219

Für Wagner!

Circa 10,000 Stück prima Wagn-

speichen, darunter 2000 Klagen-

speichen, billig zu verkaufen. An-

zugeben und näheres 8237

Steingasse 13.

Für Damen!

Mod. Winterhüte eingetroffen.

Warnungen elegant u. billig.

7883 Philippbergstr. 45. V. r.

Gartenhäuser, Geländer

fertig zu verk. an 28e

L. Debus, Moosstr. 8

Möbel,

gut gerichtet, wegen Verpaarung der

Bodenmiete sehr

billig zu verkaufen: 1. Bett. Betten

von 50 Mk. an, Bettstellen (vol. u.

last.) 19-60 Mk., Kleiderchränke

(1 u. 2th.) von 21 Mk. an,

Vertikons 34-65 Mk., große

Kommoden 28 Mk., Wasch-

kommoden 25-35 Mk., Konsol-

schränke 22-35 Mk., Küchen-

schränke 28-40 Mk., alle Arten

Tische von 6 Mk. an, Stühle von

2,50 Mk. Große Auswahl in

Spiegel, Nachtsch., Küchen-

brettern u. l. m. 8367

Möbelfager

Wilhelm Mayer,

22 Marktstr. 22.

Eigene Werkstätten.

Schön. Wandmaler bill. zu verk.

Adelbaderstr. 70 II. 8357

Bau- und Waschküch-

Teppichanlagen empfiehlt 7671

L. Debus, Moosstr. 8.

Zwei gebrauchte Drehbänke

1 mit Hobelbank billig zu verkauf.

Näh. Vordorfsstr. 12. 7918

2 große Hofthore, sind zu

verkaufen Mauritsiusstraße 7.

Verhandlung. 5401

Halb-Kenner

preiswerth zu ver-

kaufen. Sedanplatz 4. N. D. 8349

Holländ. per Stück 5 Pfg.

10 Stück 45 Pfg.

Sauerkraut per Pfd. 8 Pfg.

C. Kirchner

Weilstr. 27, Ede Hellmündstr.

Kleiderstr. 31. 7504

Anzündholz Abfallholz

pro Sad 50 Pfg. per Gr. 1 Mk.

empf. L. Debus, Moosstr. 8. 711

Gut gerat. Möb. m. Handarb.

weg. Verpaarung der hohen

Bodenmiete billig zu ver-

kaufen: 1. Bett. Betten 50 bis

150 Mk., Bettstellen 18 bis 50.

Kleiderchränke u. Kuff. 21 bis 50.

Kommod. 26-35. Küchensch. best.

Sort. 23-38. Vertikons, Hand-

arb. 31-60. Sprungr. 18-24.

Matrag. m. Seegr. Wolle, Afric

u. Haar 10-50. Drdb. 12-30.

best. Soph. 40-45. Divans u.

Ottomane 25 bis 75. pol. Sopha.

Tische 15 bis 22. Tische 6-10.

Stühle 3.00-8. Spiegel 3-20.

Weilerp. 20-50 Mk. u. f. m.

Frankenstraße 19. Vdb. part.

u. Hinterh. part. 1381

Neuschneiden wird billig

N. Schmidt bei Heinrich Küder.

Bälwstraße 9. 7910

Darlehen.

von 100 Mk. aufwärts zu coul.

Bedingungen, sowie Hypotheken

in jeder Höhe. Anfragen mit Nach-

porto an P. Wittner & Co.

Hannover 270. 122/111

Gesucht von einem pünftlichen

Zinszahler eine Nach-Hypothek

in Höhe von

3½-4000 Mark

gegen doppelter Sicherheit.

Näheres Expedition. 8383

Zum 1. Dezbr. eine Villa bei

Sonnenberg, ganz oder getheilt

zu vermieten. 7647

Näheres bei J. P. H.

Blumenstr. 6.

Bankredit, Wechselkont. Be-

triebs- u. Hypotheken-Kapital.

Kreuz direkt in jeder Höhe. 4128

W. Hirsch Verlag Mannheim.

Ca. 5000 Deirats-Part.

jährlich, weiß nach. Auswabl und

Schr. u. Anpr. distr. reell. Mk. 4

sende Adressen Fortuna 5, Cupra 4

55000 Mk.

auf 1. Hypothek

leiste ich bis 60% der Taxe zu

4 1/2% Zinsen per gleich an.

Wiesbaden.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a dark horizontal smudge near the bottom edge. A small, faint mark is visible near the top center.